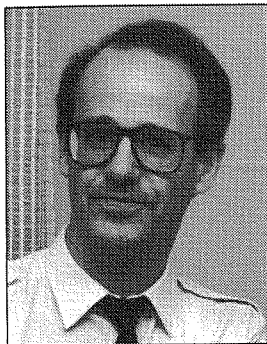


20 Jahre HAK

**BUNDESHANDELSAKADEMIE
UND
BUNDESHANDELSSCHULE
JUDENBURG**

JAHRESBERICHT 1993/94



Geleitwort zum Jubiläum

Wir sind uns alle bewußt, daß das 20jährige Jubiläum an der BHAK/BHAS Judenburg zu Recht gefeiert wird, ist doch in dieser Zeit viel Erfolgreiches und Erfreuliches geschehen.

Dieser runde Geburtstag fällt in eine schulpolitisch sehr bedeutsame Zeit. Vieles von dem, was an innovativen Schulen – wie auch an der BHAK/BHAS Judenburg – schon vorausgedacht und in Versuchen erprobt wurde, was in einem pädagogisch fortschrittlichen Klima gelingen konnte, hat nunmehr die schulrechtliche Verankerung erfahren: Schulorganisationsgesetz und Schulunterrichtsgesetz sind geändert worden und bieten nun den legislativen Rahmen für weitere Innovationen, insbesondere auf dem Gebiet der Aufwertung der Schulpartner – der Schulgemeinschaftsausschuß wird zur faktischen Drehscheibe pädagogischer Entwicklungen, weil er durch die Gesetzesnovellen ermächtigt wurde, „schulautonome Lehrplanbestimmungen zu erlassen“.

Daß diese neue verantwortungsvolle Aufgabe natürlich nicht so einfach ist, wie es sich liest, muß allen Schulpartnern bewußt sein. Die Vorbereitungen solcher schulautonomer Entscheidungen verlangen viele Vorgespräche mit Berücksichtigung verschiedener Facetten schulischen Lebens, Kommunikationsfähigkeit (auch Konfliktfähigkeit), gepaart mit demokratischer Reife – nur so ist ein erfolgreiches Zusammenwirken möglich!

Die erste Bewährungsprobe im kaufmännischen Schulwesen wurde durch die Einführung der Handelsschul-Lehrpläne 1988 mit der Möglichkeit der Schwerpunktgegenstände, die durch den Schulgemeinschaftsausschuß vorbereitet wurden, bereits erfolgreich bestanden.

Ab dem Schuljahr 1994/95 stehen die neuen Lehrpläne für

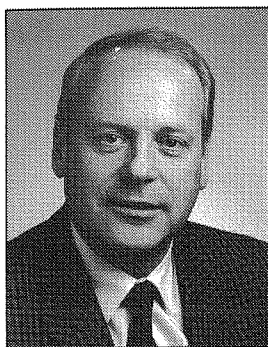
das gesamte kaufmännische Schulwesen mit den verschiedenen Autonomiemöglichkeiten ins Haus – eine neue Ära des Schullebens hat begonnen; das Prinzip der Subsidiarität findet nun auch bei den Schulen Eingang.

Durch Jahrzehnte waren die Lehrpläne für das gesamte Bundesgebiet zentral vorgegeben worden – nunmehr können die Schulen – ergänzend zu den Rahmenbedingungen des Bundes – Freiräume nützen und dadurch die Interessens- und Begabungslage der Schüler, die besonderen räumlichen, ausstattungsmaßbigen und personellen Möglichkeiten am Schulort unter Berücksichtigung des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Umfeldes nützen!

Daß die Bundeshandelsakademie und Bundeshandelschule Judenburg für diese schulautonomen Möglichkeiten gerüstet sein wird, kann aus der bisherigen pädagogischen Vergangenheit dieser Schule geschlossen werden. Das kreative Klima mit besonders engagierten Lehrern hat durch verschiedene Innovationen gezeigt, daß sie auf dem richtigen Weg ist; die Aktivitäten aus der letzten Zeit – der Speziallehrgang „Management und Organisation“ und das Projekt „Kommunikation und Lernkultur“ seien beispielhaft erwähnt – sind Beweis dafür! Ich möchte dem Direktor, allen Lehrerinnen und Lehrern sowie allen anderen Mitarbeitern an der Schule für diesen bisherigen Einsatz herzlich danken.

Der jubelnden Schule übermittle ich meine herzlichsten Glückwünsche und bin der festen Überzeugung, daß die Schulgemeinschaft an der BHAK/BHAS Judenburg voll Zuversicht in die Zukunft blicken kann – ich wünsche dazu weiterhin Glück auf!

HR Dkfm. Mag. Dr. Werner BREUSS
Landesschulinspektor



Herzlichen Glückwunsch!

Ein Jubiläum der besonderen Art feiert die Judenburger Handelsakademie im Jahre 1994, nämlich das 20jährige Bestehen.

Die Handelsakademie hat sich in dieser Zeit zu einem Bildungszentrum entwickelt, welches ob seiner Qualität über die Bezirksgrenzen hinaus Anerkennung erlangt hat.

Die Vermittlung des theoretischen Wissens, mit zeitgemäßen Methoden einerseits und durch konsequente, aber verständnisvolle und menschliche Lehrer andererseits, hat als Rüstzeug für die spätere Praxis im Beruf heute einen höheren Stellenwert denn je.

Es war ein weiter Weg von den ersten Gesprächen, die beim Spatenstich zur Errichtung des Bundesgymnasiums und Bundesrealgymnasiums 1970 geführt wurden, bis zum Einzug in das neue Schulgebäude im Jahre 1980. 1971 wurde die Schule in das Bundesschulentwicklungsprogramm, unter gleichzeitiger Einbeziehung der Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik, aufgenommen. Am 2. 4. 1973 wurde der Vertrag über die Errichtung der Schulen sowie über die Primärleistungen der Stadt Judenburg, wie Grundstücksbeistellung, Anschließungskosten usw. abgeschlossen.

Die Finanzierung erfolgte durch Abschluß eines Leasingvertrages, wobei die Stadt als Bauherr und Darlehensnehmer auftreten mußte. Zur damaligen Zeit bedurfte es gewaltiger Anstrengungen, ein Darlehen von 55 Millionen Schilling überhaupt zu bekommen. Es gelang nur im Wege der Aufnahme eines Konsortialdarlehens, nach entspre-

chender Intervention des damaligen Bundeskanzlers Dr. Bruno Kreisky, nach zweijährigem Bemühen.

Nachdem der Bund in dem zitierten Leasingvertrag (samt Nachtrag aus dem Jahre 1975) der Stadt Judenburg nur geringere Beträge als die tatsächliche Leasingrate zugestanden hatte, gelang es nach jahrelangen Verhandlungen, daß zu den Primärleistungen von 9,2 Millionen Schilling „nur“ mehr ein weiterer Betrag von 6,9 Millionen Schilling zusätzlich erbracht werden mußte.

Der gesamte Beitrag für die Handelsakademie betrug 16,1 Millionen Schilling und wird den Haushalt der Stadt noch bis einschließlich 1995 belasten. Als weitere Leistung der Stadt sei aber auch die Sanierung des Stadions (Laufbahn und Leichtathletikanlagen) mit einem Aufwand von 2 Millionen Schilling erwähnt, um den Schülern der neuen Schulen eine zeitgemäße Möglichkeit zur Sportausübung zu bieten.

Nach 20 Jahren kann man aber feststellen, daß sich dieser Aufwand gelohnt hat, weil er all unseren Kindern, die heute selbst schon vielfach in verantwortungsvollen und leitenden Positionen tätig sind, eine moderne kaufmännische Ausbildung ermöglichte.

Ich danke dem Direktor und seinem Lehrkörper für die bisherige verantwortungsvolle Tätigkeit und wünsche der Schule für die Zukunft ein herzliches Glück auf!

Peter Schlacher
Bürgermeister
der Stadt Judenburg



Zum Werden der Bundesschulen im Judenburger Stadtteil Murdorf

Die Stadtgemeinde Judenburg hat auch die Bundesschulen in Judenburg als „ihre“ Schulen betrachtet, wenn es erforderlich war, eine Hilfestellung zu geben.

Insbesondere trifft dies für die Bundesschulen in der Stadionstraße zu.

Sie leistete die notwendige Überbrückungshilfe, als die von der Judenburger Kaufmannschaft getragene private Schule kurz vor der Übernahme der Schule durch den Bund keine Möglichkeit sah, den bestehenden finanziellen Engpaß zu beheben.

Die Hilfe bestand darin, daß die Stadtgemeinde Judenburg den Abgang abdeckte und die Gemeinden des Einzugsgebietes um Mitfinanzierung ersuchte.

Das Unwahrscheinliche ist eingetreten, alle angesprochenen Gemeinden, einige darunter auch aus den Nachbarbundesländern, zeigten sich solidarisch und überbrückten damit die Finanzierungslücke ohne Belastung der Schüler oder der Erziehungsberechtigten.

Eine sehr schwierige Situation am Anfang des Werdens dieser Schulen war damit gemeistert.

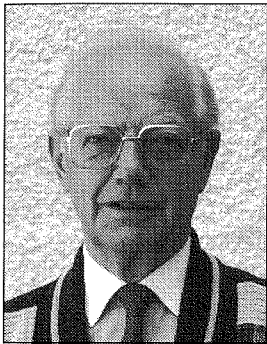
Bei der Errichtung des Schulgebäudes in der Stadionstraße war die Stadtgemeinde in mehrfacher Form Partner des Bundes, sowohl bei der Grundbeistellung als auch bei der Finanzierung. Im Rahmen des Regionalprogramms Aichfeld-Murboden der Bundesregierung, wurde mit der Schaffung von Bildungseinrichtungen ein ganz besonderer Schwerpunkt gesetzt.

Heute sind diese Schulen unserer Region ein nicht wegzudenkender Bestandteil des Ausbildungsangebotes unserer Region geworden, damals, vor zwei Jahrzehnten, war die Zahl derer, die an die Verwirklichung dieses Schulprogrammes glaubten, eher klein.

Für mich ist rückblickend gesehen das Werden dieser Schulen ein Beweis dafür, daß es möglich ist, im gemeinsamen Bemühen aller Beteiligten auch in sehr schweren Zeiten (wirtschaftliche Umstrukturierung der Region) zukunftsweisende Einrichtungen zu schaffen.

Glück auf!

**OSChR
Johann Lammer**



20 Jahre Handelsakademie Judenburg

Gedanken eines Mitgliedes des ehemaligen Kuratoriums der privaten Handelsschule und Handelsakademie Judenburg

Am Ende des Schuljahres 1973/1974 nahm erstmalig ein Jahrgang der Handelsakademie Judenburg seine Zeugnisse entgegen. Nicht nur für diese Schüler war es ein besonderer Tag. Auch für uns, die Mitglieder des Kuratoriums der Handelsschule und Handelsakademie Judenburg, war es Anlaß zur Freude, denn damit war wieder ein Teil unserer selbstgestellten Aufgabe erfüllt.

Im Protokollbuch des Vereines „Handelsschule Judenburg“ steht unter dem Datum vom 26. 4. 1956 auf der ersten Seite der Satz: „Möge der Beschluß der Kaufmannschaft von Judenburg eine segensreiche Wirkung erzielen und die Handelsschule Judenburg vielen jungen Menschen jene theoretischen Kenntnisse vermitteln, die sie im späteren praktischen Leben befähigen, brauchbare Mitglieder der österreichischen Wirtschaft zu sein.“

Von diesem Leitsatz ausgehend und um den Anforderungen der raschen Wirtschaftsentwicklung zu folgen, wurde

im Jahre 1973 die bestehende Handelsschule durch die Handelsakademie erweitert.

Zwei Jahrzehnte sind seither vergangen, in denen sich mit der Welt auch unsere engere Heimat und in ihr die wirtschaftlichen Existenzbedingungen verändert haben. Aber gleich geblieben ist etwas: Wir, die noch verbliebenen Mitglieder des ehemaligen Kuratoriums und mit uns die Kaufmannschaft von Judenburg sind stolz auf „unsere Schule“, die sich niemand mehr wegdenken könnte.

Den Leiter und den Lehrkörper der Schule grüßen wir in alter Verbundenheit, allen Absolventen wünschen wir Glück und Erfolg.

Karl Hubner

Ehemaliges Kuratoriumsmitglied
der privaten Handelsschule
und Handelsakademie Judenburg



20 Jahre HAK JUDENBURG – Beispiel einer erfolgreichen und gesunden Entwicklung

Zu Schulbeginn feierte unsere HAK den 20. Geburtstag, den wir als „Reifeprüfung“ der Schule auch gebührend gewürdigt haben. Für die HAS Judenburg, die seit 1956 besteht, war dies übrigens der 37. Geburtstag!

Nach so vielen Jahren einer steten Aufwärtsentwicklung ist es sicher gestattet, mit etwas Stolz auf die geleistete Arbeit zurückzublicken. Diese Leistung ist nur durch das **Zusammenwirken vieler Faktoren** und durch ein entsprechendes Umfeld zu erreichen. Das leistungsfähige Lehrerteam, die öffentliche Hand als Schulerhalter (seit 1978), das Kuratorium der Kaufmannschaft als Schulbegründer und Schulerhalter bis 1978, die Schulleitung – und dabei vor allem auch mein unmittelbarer Vorgänger, Hofrat Dr. Robert Kopopasek – die Stadtgemeinde Judenburg – dabei besonders in unseren schwierigen Aufbaujahren Bürgermeister OSchR Johann Lammer –, die tatkräftige Unterstützung durch den Elternverein und später auch die wertvolle Mithilfe des Absolventenvereins, die vorbildliche Arbeit des Schulpersonals – sie alle sind wesentliche Pfeiler und Fundamente des Erfolgs. In einigen weiteren Beiträgen zu diesem Jahresbericht wird noch näher auf diese besonderen Leistungsbeiträge zur Schulentwicklung eingegangen.

Ein besonderer Aspekt einer schulischen Entwicklung ist die **Lehrplangestaltung**. Die genaue Darstellung des Lehrplans würde allein den Umfang dieses ganzen Jahresberichts erreichen, ich beschränke mich daher auf eine übersichtliche Darstellung der in den letzten 20 Jahren in der HAK unterrichteten Gegenstände, und dabei wiederum nur der Pflichtgegenstände. Die Entwicklung von Gegenständen wie „Naturgeschichte“ zur heutigen „Biologie und Ökologie“, von „Kaufmänn. Betriebskunde“ zu „Betriebswirtschaftslehre“ und „Projektmanagement“, von „Stenografie

und Maschinschreiben“ zur heutigen „Textverarbeitung“ und „Computerunterstützten Textverarbeitung“, von „Buchhaltung und Steuerlehre“ zum heutigen „Rechnungswesen einschließlich computerunterstütztem Rechnungswesen“, von der ehemaligen „Datenverarbeitung“ zur heutigen „Wirtschaftsinformatik“ sowie „Organisation und Datenverarbeitung“, usw. zeigt doch sehr deutlich den ständigen Prozeß der Aktualisierung des Lehrstoffs und der immer stärkeren Zuwendung zu den Erfordernissen der wirtschaftlichen Praxis. Parallel dazu wird die Entwicklung der sogenannten „**Schlüsselfunktionen**“ – wie z. B. Teamfähigkeit, soziales Lernen, Kommunikationsfähigkeit, Argumentationsfähigkeit, etc. – ständig verstärkt, was aus der nachfolgenden Zusammenstellung der Lehrplangegegenstände (STUDENTAFEL) allerdings nicht ersichtlich ist. Für Interessierte steht aber der hinter den Unterrichtsgegenständen steckende Lehrplan jederzeit zur Einsichtnahme in der Direktion bereit! Eine analoge Entwicklung zur Handelsakademie vollzog sich auch in der **Handelsschule**, wobei auf die Möglichkeit eines Übertrittes von der HAK in die HAS, oder umgekehrt, ohne Verlust eines Jahres weiterhin Wert gelegt wird. Es gibt nur wenige Schultypen, die diese Möglichkeiten in so ausgeprägter Form wie die HAK und HAS bieten, da schon in der grundsätzlichen Lehrplanstruktur darauf geachtet wird.

Einen Markstein der Schulentwicklung und Lehrplanelwicklung bildet die als Schlagwort bereits weithin bekannte **SCHULAUTONOMIE**. Damit wurde der gesetzliche Rahmen geschaffen, daß jede HAK und HAS gemäß regionalen Erfordernissen, personellen Ressourcen, organisatorischen Möglichkeiten und vor allem auch nach den Interessen und Begabungen der Schüler und den zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden sich ihr eigenes Schulprofil schaffen

kann, d. h. eine entsprechende Wahlmöglichkeit im Angebot der Unterrichtsgegenstände hat. Dies bezieht sich sowohl auf die Anzahl der Wochenstunden je Gegenstand, die innerhalb einer bestimmten Bandbreite variiert werden kann, als auch die Führung von alternativ angebotenen Schwerpunktgegenständen und Seminaren, sowie auch auf die Möglichkeit, die Lehrstoffinhalte – nach Antrag beim BMUK – in eine gewünschte Richtung erweitern zu können. Das war zwar bisher auch schon möglich, allerdings nur, im Rahmen der Freigegegenstände (Aktuelle Fachgebiete).

Die Umsetzung der Schulautonomie erfolgt über die **SCHULGEMEINSCHAFT**, wobei das beschlußfähige Gremium der SGA (Schulgemeinschaftsausschuß) ist, der aus dem Schulleiter und je 3 Eltern-, Lehrer- und Schülervertretern besteht. Der Beschluß des SGA hat – nach 1 Monat Verlautbarungszeit in der Schule - den rechtlichen Rang einer Verordnung, d. h. er hat in dieser Hinsicht eine höhere rechtliche Stellung als der Landesschulrat! Dieser kann zwar einen Beschluß aufheben, aber nur, wenn er rechtswidrig ist, d. h. nicht den gesetzlichen Bestimmungen entspricht. Ich bin sehr beeindruckt, wie rasch und verantwortungsbewußt unsere Schulgemeinschaft gelernt hat, mit diesem Instrument der Schulautonomie umzugehen. Es ist dies sicher eine wichtige Voraussetzung für eine weitere positive Entwicklung unserer Schule.

Abschließend füge ich noch an, daß uns der Bund auch die Mittel zur Hand gibt, um eine optimale Umsetzung der neuen Lehrplanbestimmungen hinsichtlich der räumlichen Ausstattung zu ermöglichen. Bis zum Herbst ist unser **BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHES ZENTRUM (BWZ)** fertig, das ein Lehrbüro mit über 140 m² umfaßt und über alle Einrichtungen inklusive vernetzten Computern verfügen wird, die ein moderner, praxisgerechter Betrieb erfordert. Die Kosten dafür belaufen sich für Einrichtung, maschinelle Ausstattung und Software allein auf ca. S 600.000,-, wobei die baulichen Maßnahmen von der Baubezirksleitung Judenburg in Zusammenarbeit mit der Bundesbaudirektion Steiermark geplant und realisiert wurden. Dabei wurden ebenfalls mehrere hunderttausend Schilling investiert.

Die Gesamtabrechnung liegt noch nicht vor.

Insgesamt darf ich auch das heurige Jahr wieder als besonders erfolgreich bezeichnen und als Schulleiter allen Mitarbeitern, den Vertretern der Schulgemeinschaft und allen unterstützenden Stellen und Institutionen meinen herzlichsten Dank aussprechen! Wir werden auch heuer wieder Grund dazu haben, den guten Betriebsgeist im Rahmen schöner Feiern zu fördern.

Dkfm. Mag. Rainer Gallob
Direktor der HAK Judenburg

*Die Direktion und der Lehrkörper
der Bundeshandelsakademie
und Bundeshandelsschule Judenburg
danken den inserierenden Firmen,
die mit ihrer Einschaltung die Herausgabe
dieses Jahresberichtes unterstützt haben!*

Lehrplanvergleich (Studentafel) HAK 1971 bis 1994/95

Pflichtgegenstand	Summe der Wochenstunden (5 Jahre)			
	1971	1978	1988	1994/95 ¹⁾
Religion	10	10	10	10
Deutsch	13	13	14	14
Englisch	12 (14)	13	14	15
Zweite leb. Fremdsprache (F/Sp.)	14 (16)	14	14	15
Geschichte u. Sozialkunde	8	7	6	6
Geographie (Wirtschaftsgeogr.)	8	7	7	6
Naturgeschichte	3	-	-	-
Biologie u. Warenkunde	5	7	7	-
Biologie, Ökologie u. Warenk.	-	-	-	7
Chemie	4	4	4	3
Physik	4	4	4	4
Mathematik (einschl. Wirtsch. M.)	10	12	12	10
Betriebswirtschaftslehre	10	15	15	14
Spezielle BWL	-	4	3	-
BWL-Übungen und Projektmanagement	-	-	-	9
Kfm. Rechnen (Wirtschaftl. R.) ²⁾	10	3	2	2
Rechnungswesen (1971: Buchhaltung)	10	16	-	-
Rechnungswesen inkl. Computerunterstütztes RW	-	-	17	15
Datenverarbeitung (Wirtschafts informatik)	2 (4)	4	4	5
Planungsmathematik	0 (2)	-	-	-
Organisation und Datenverarbeitung	-	-	2	-
Kaufmänn. Schriftverkehr ³⁾	6	-	-	-
Staatsbürgerkunde, Rechtslehre (ab 1994/95: Polit. Bildung u. Recht)	4	4	4	4
Volkswirtschaftslehre u. Soziologie	2	3	3	3
Stenotypie und Textverarbeitung	10	9	8	5
Computerunterstützte Textverarbeitung	-	-	2	4
Leibesübungen	10	10	10	10
Ausbildungsschwerpunkte: ⁴⁾ (Marketing, Jahresabschluß und Controlling oder Wirtschaftsinformatik u. betriebl. (Organisation)	-	-	-	7
Gesamtstunden	159	159	162	168

¹⁾ Standardstudentafel (kann schulautonom in gewissen Bandbreiten geändert werden)

²⁾ Ab 1978 im Rechnungswesen integriert (ab II. Jahrgang)

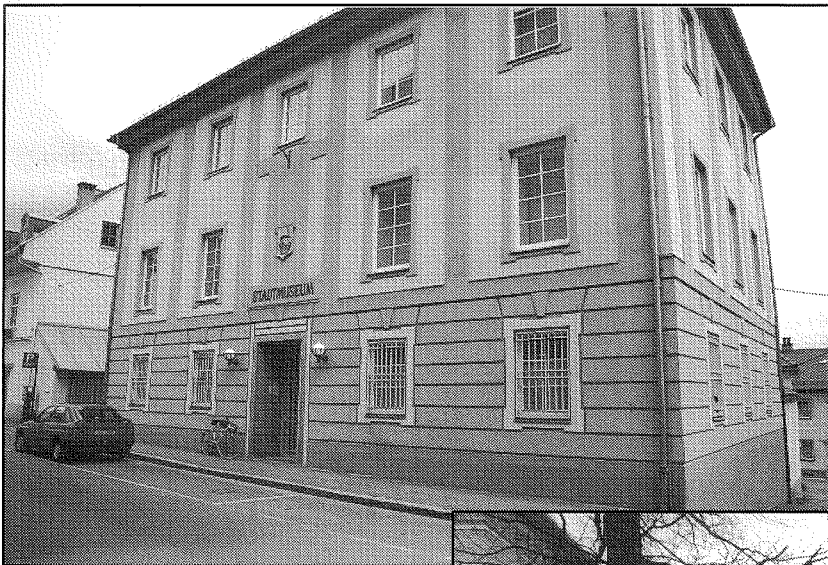
³⁾ Ab 1978 in Betriebswirtschaftslehre integriert

⁴⁾ Nach Wahl der Schüler

20 Jahre HAK – 1973 Erdölkrise – aber keine Bildungskrise

1973: „Ölscheichs drehen Benzinhahn zu“ – aber das Kuratorium der Kaufmannschaft gründet die HAK Judenburg. (Der Gemeinderat stellt unentgeltlich ein Grundstück für einen allfälligen Neubau zur Verfügung - Beginn der Bauarbeiten 1975.)

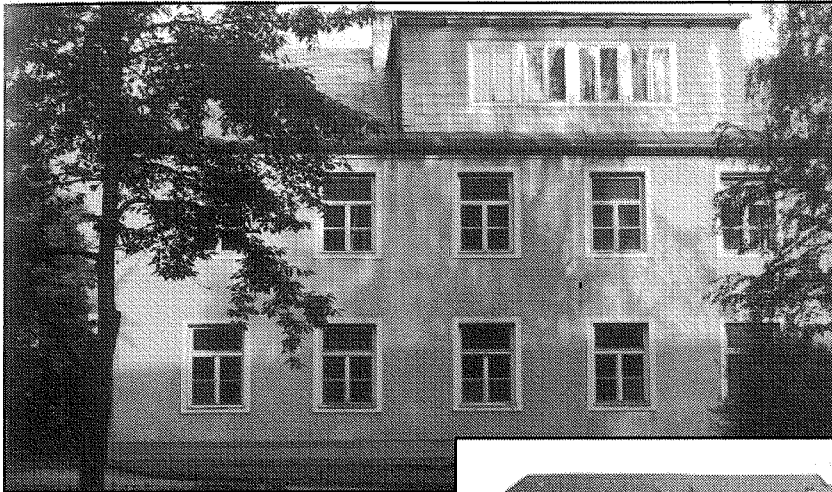
Herbst 1973: 1. HAK-Jahrgang von Herrn Dir. Konopasek eröffnet. Schulgeld pro Monat S 400,- (Privat-Schule!).



1956: Gründungsgebäude der HAS Judenburg (ehemaliges Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium).



1973: Gründungsgebäude der HAK Judenburg (heute Polytechnikum und Stadtbücherei).



1974: HAS-HAK-Gebäude 1974–1979 am heutigen Murtaler Platz.

1977: HAK-„Dependance“ bis 1979 (heute Musikschule und Jugendgästehaus).



1978: 1. Maturafeier (1. Maturajahrgang, Foto aus dem Jahre 1975).



„Eiserner Kern“ der Lehrer
1976.

1978: Verbundlichung der
Schule.

1979: Übersiedlung in das
neue Schulgebäude.
Gesamtkosten ca. S 90
Millionen.¹ Vorfinanzie-
rung durch die Stadtge-
meinde Judenburg.

1980: Feierliche Eröffnung
des Schulgebäudes am
22. Februar. Verbaute
Fläche 6200 m², ver-
bauter Raum 51000 m³.

Feier – 10 Jahre HAK;
1989: Zur Landesausstellung
in Judenburg findet der 1. Steir.
HAK-Tag in Judenburg
statt.

1992: Einjähriger Spezial-
lehrgang für „ M &
O“ (Management
und Organisation):
In Zusammenarbeit
mit dem Schulungs-
zentrum Fohnsdorf
an Wochenenden
Ausbildung von Er-
wachsenen.

1993/94: Unterstützung ei-
ner Initiative zur Er-
richtung eines
Fachhochschul-
Studienganges in
Judenburg.

Absolventenanzahl: HAK
(ab 1978) bis Juni
1994 – 752 Absol-
venten. HAS (ab
1958) bis Juni 1994
– 1281 Absolventen

Mag. Dr.
Franz Bachmann, Prof.



Frau OSTR. Dr. Mag. Eva Kapus geht in den Ruhestand

Der letzte Schultag in diesem Sommersemester ist für die meisten Schüler – und man ist geneigt, auch zu sagen: für die Lehrer – eine Erleichterung. Heuer jedoch gibt es jemanden, der mit einer gewissen Wehmut diesem Tag entgegenseht: es ist auch der letzte Schultag für Frau OSTR. Dr. Eva Kapus, die im Schuljahr 1994/95 nicht mehr

unterrichten wird. Man kann sich gar nicht vorstellen, daß sie ab Herbst nicht mehr in unserem Schulgebäude ein und aus geht. Schließlich ist ihr Wirken als Lehrerin mit der Entwicklung der Handelsakademie und Handelsschule seit 20 Jahren eng verbunden gewesen.

Wie einige unserer „aus dem Ausland importierten“ Kollegen wurde auch sie im schönen Kärnten geboren, wo sie am Realgymnasium Villach mit Auszeichnung maturierte. Ihr Studium der Germanistik und Anglistik an den Universitäten Graz und Wien, unterbrochen durch einen einjährigen Aufenthalt an der University of Arizona, Tucson, schloß Frau Dr. Kapus mit den Lehramtsprüfungen und dem Doktorat im Februar 1955 erfolgreich ab.

Anschließend trat sie als frischgebackene AHS-Lehrerin ihre erste Stelle im Werkschulheim Felbertal in Salzburg an. Dieser Dienstantritt war, wie sie mir glaubhaft versicherte,

ein rechtes Wagnis für eine junge Pädagogin. Die Internatsschüler stellten hohe Anforderungen an ihre Lehrer: Sie sollten nicht nur auf intellektuellem Gebiet ihre Kenntnisse und ihr Fachwissen unter Beweis stellen, sondern ebenso im Schifahren, Bergwandern, Schwimmen und Rodeln. Diese erste, anstrengende „Lehrzeit“ hat Frau

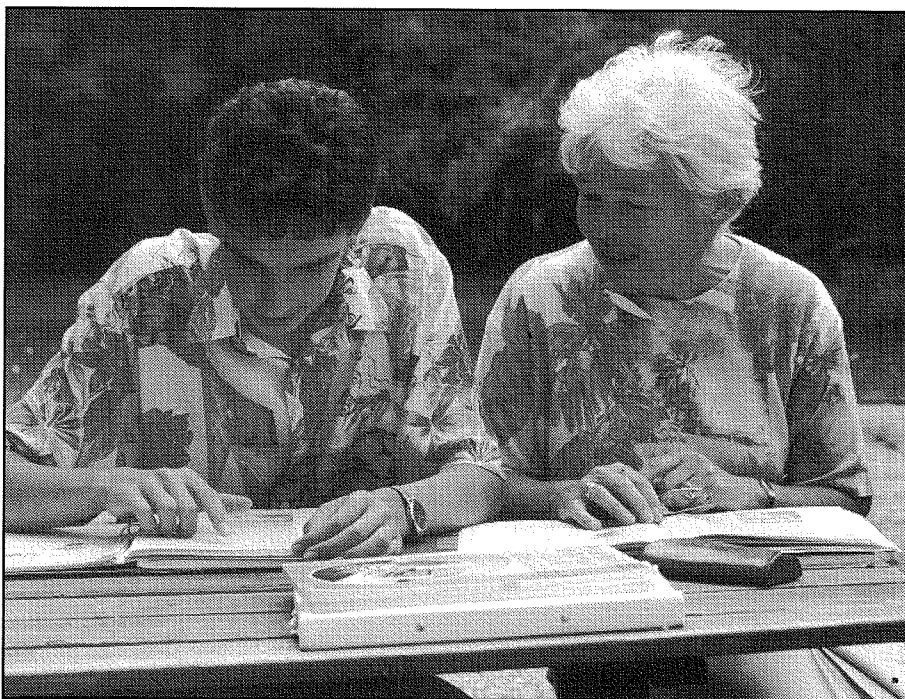
Dr. Kapus sicherlich entscheidend geprägt. Sich für die Schüler, die sie unterrichtete, mit vollem Eifer einzusetzen, wurde ihr zur wichtigsten Maxime.

Sie unterbrach ihre Lehrtätigkeit 3 Jahre später und ging als Lektorin für Deutsch für ein Jahr an die University of Staffordshire, Keele, England. Aus England zurückgekehrt, setzte sie ihren Dienst im Felbertal fort. Nach ihrer Eheschließung übersiedelte sie jedoch nach Juden-

burg, wo sie am Bundesgymnasium und an der damals privat geführten Handelsschule Judenburg bis 1963 unterrichtete.

Bis 1974 widmete sie sich der Betreuung und Erziehung ihrer beiden Söhne.

Die Fähigkeiten und die Erfahrung, die Frau Dr. Kapus in ihren ersten Dienstjahren im Werkschulheim Felbertal erworben hatte, kamen ab diesem Zeitpunkt den Schülern unserer Anstalt zugute. Sie hat es immer wieder verstan-



den, mit Geduld und Geschick das Interesse der Schüler an Literatur und Sprachen zu wecken. Skeptische und „schwierige“ Schüler empfand sie stets als besondere Herausforderung. Der schönste Erfolg stellte sich dann ein, wenn sich ausgesprochene „Literaturmuffel“ plötzlich – anfangs zögernd, bald immer überzeugter – in Literaturliebhaber verwandelten und sich sogar an die Lektüre schwieriger Lyriker wagten.

Zu ihrer Freude wird sie von Absolventen unserer Schule oft besucht, die sie motivieren konnte, die Abneigung gegen Schullektüre zu überwinden, und sich dadurch ein Tor zu neuen Dimensionen zu erschließen.

Wir Kollegen schätzen ja ähnliche Eigenschaften an ihr wie ihre Schüler: ihre Hilfsbereitschaft, das hohe Maß an Verantwortungsbewußtsein, ihr fröhliches Wesen, ihre Großzügigkeit, kurzum: den Teamgeist, den sie uns vermittelte.

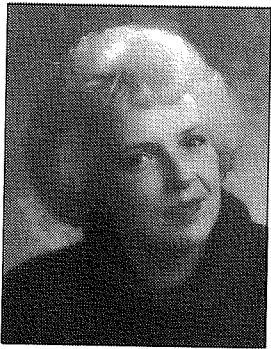
Im Frühling 1992 traf Frau Dr. Kapus ein schwerer Schicksalsschlag: der Tod ihres Ehemannes, der – obwohl mit

Leib und Seele Techniker – sehr viel Verständnis für ihren Beruf und ihr außergewöhnliches Engagement für die Schule aufbrachte. Wer die Harmonie, die diese beiden Menschen verband, kannte, weiß, wie schwer der Verlust war.

Eine Charaktereigenschaft, die sie in den Schülern geschickt weckte, wird sie in den Ruhestand begleiten: die Neugier auf Neues, Unbekanntes, Interessantes. Ihr neues Hobby, das Reisen in ferne Länder, die Beschäftigung mit den Sprachen, die dort gesprochen werden, wird sie sicherlich sehr in Anspruch nehmen.

Wir vergönnen ihr alle, daß der viel strapazierte Rotstift in der Schublade liegenbleiben darf, auch das Fehlen tagelanger Korrekturarbeit, denn ihr Ruhestand ist nach diesen arbeitsreichen Dienstjahren wohlverdient. Wir wünschen uns aber auch, daß sie sich weiter mit uns verbunden fühlt und öfter bei uns vorbeischaud. Wir wollen unsere „grande dame“ ja keinesfalls aus den Augen verlieren!

Mag. Herma Kollmann



Frau REITER – der gute Geist der Schule a. D.

Mit Ablauf des Unterrichtsjahres 1992/93 trat Frau Maria-Luise REITER, Oberkontrollorin, auf Grund gesundheitlicher Umstände in den Ruhestand. Sie war als Sekretärin und Rechnungsführerin seit 1978 für die Sekretariatsgeschäfte verantwortlich und war in diesen 15 Jahren eine unentbehrliche Stütze des Schulbetriebes. Mit größtem persönlichem Engagement kümmerte sie sich nicht nur um die dienstlichen Verrichtungen, sondern auch um vielerlei Probleme, die an sie herangetragen wurden – sei es von Lehrerinnen und Lehrern oder von sonstigen Bediensteten der Schule. Schon bald nach ihrem Dienstantritt wurde sie mit überwältigender Mehrheit zur Personalvertreterin des Nichtlehrerpersonals gewählt. Der Name Reiter war auch beim Landesschulrat ein Begriff – und ist es noch heute. Nach dem Tod des Obmannes des Dienststellenausschusses des Nichtlehrerpersonals für ganz Obersteiermark, Herrn Reiser vom BG Leoben, rückte sie an dessen Stelle vor und konnte bei der nächsten PV-Wahl einen Erdrutschsieg erringen, der die Vertreter der anderen Gruppen fast in den Bereich des Niemandslandes verdrängte. Diese Position brachte aber neben viel Ehr' und Erfolgserlebnissen auch viel Streß, denn bei der Vertretung von über 200 Bediensteten, des Schulpersonals aller Bundesschulen von Bad Aussee über Stainach und Leoben bis Judenburg und Murau, gibt es immer irgendwo etwas zu helfen oder auch den einen oder anderen Brand zu löschen. Daneben mußten natürlich auch die normalen Dienstverrichtungen erledigt werden, die für sich allein schon ein 150%-Job

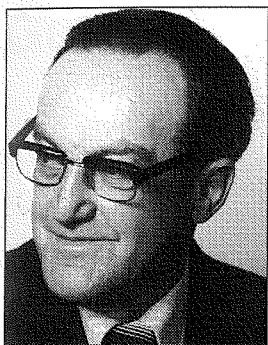
waren, solange wir keine zweite Kanzleikraft zur Verfügung hatten.

Besonderen Ruf erwarb sich Frau Reiter auch im Bereich der Verrechnung, wobei wir in der Testphase des von Herrn Prof. Dr. Dietger FRÖHLICH entwickelten Computerprogramms der Bundesverrechnung KIM (Kassa-, Inventar- und Materialverrechnung) 2 Jahre als Testschule fungierten, was eine zunächst zeitraubende Umstellungsphase bedingte. Dabei leistete Frau Reiter Pionierarbeit, was auch von der vorgesetzten Dienstbehörde gewürdigt wurde.

Wir alle erinnern uns noch gerne an den gemeinsamen Verzehr von Krampusgebäck und Osterschinken im Rahmen des Lehrerteams, den Frau Reiter initiierte und überwiegend organisierte. Er trug sicher viel zum guten Betriebsklima an unserer Schule bei. Da daneben die Erfüllung der normalen Dienstverrichtung nicht vernachlässigt wurde, wurden diese Aktionen zur „Erreichung einer guten Befindlichkeit“ – wie man dies heutzutage fachlich ausdrückt – von der Direktion gerne unterstützt.

Wir hoffen, daß es Frau Oberkontrollorin Maria-Luise REITER in ihrem Ruhestand trotz fallweiser gesundheitlicher Beschwerden gelingt, recht häufig für eine „gute Befindlichkeit“ zu sorgen und würden uns freuen, sie oft als Gast in der Schule zu begrüßen – gewissermaßen als Verwandlung vom „guten Geist“ zum „guten Gast“.

Dir. Dkfm. Mag. Rainer Gallob



Zum Gedenken an Hofrat Prof. Dr. Robert Konopasek

Wie man erst Wochen später offiziell erfuhr, ist der ehemalige Direktor der Handelsakademie und Handelsschule Judenburg, Hofrat Prof. Dr. Mag. Robert Konopasek, am 31. Jänner dieses Jahres in Klagenfurt im 84. Lebensjahr verstorben. Hofrat Konopasek hat zwei Jahrzehnte lang für das Schulwesen in Judenburg Großes geleistet. Seinen Schülerinnen und Schülern wird er durch seine Menschlichkeit und sein Bemühen, sie zu Lebenstüchtigkeit und Arbeitsfreude hinzuführen, in Erinnerung bleiben.

Robert Konopasek, geb. am 7. 4. 1910, entstammte einer Offiziersfamilie. Robert Konopasek absolvierte die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Oberschule an der Maria-Theresianischen Akademie in Wiener Neustadt, entschloß sich anschließend zum Lehrberuf und legte die Reifeprüfung für Volksschullehrer ab, erwarb die Lehrbefähigung für Volksschulen, sodann die Lehrbefähigung für Hauptschulen, für Landwirtschaftliche Berufsschulen und für Gewerbliche Berufsschulen. Als Werkstudent promovierte er an der Universität Graz, setzte seine Studien an der Wirtschaftsuniversität in Wien fort und schloß diese mit der Lehramtsprüfung für höhere und mittlere kaufmännische Lehranstalten ab. Weiters besuchte er die Technische Universität Graz und die Kunstakademie in Wien.

Dr. Robert Konopasek kam im Schuljahr 1958/59 an die Handelsschule Judenburg und unterrichtete anfangs Bürgerkunde und Wirtschaftsgeographie in der 2. Klasse.

Ab dem Schuljahr 1959/60 war Dr. Konopasek Direktor der Handelsschule Judenburg, der Schule wurde das Öffentlichkeitsrecht verliehen.

Im Schuljahr 1973/74 nahm die Handelsakademie Judenburg ihren Betrieb auf. Dr. Konopasek, nun Direktor der HAK und der Handelsschule, wurde der Berufstitel „Regierungsrat“ verliehen. Fünf Jahre später wurde er zum „Ho-

frat“ ernannt. 1978 hielt die Handelsakademie Judenburg die erste Matura ab. Dann kam es endlich zur Übernahme der Schule durch den Bund, das neue Bundesschulzentrum in Judenburg-Murdorf konnte bezogen werden.

Hofrat Dr. Robert Konopasek ging mit 25. April 1978 als Direktor der Handelsakademie und Handelsschule Judenburg in Pension. Er übersiedelte mit seiner Familie nach Klagenfurt und pflegte – was von vielen bedauert wurde – kaum noch Kontakte zu Judenburg. Auch seine treue und bewährte Sekretärin, die Volksschullehrerin und spätere Volksschuldirektorin Stefanie Krall, ist bereits verstorben. Hofrat Dr. Konopasek war eine Lehrerpersönlichkeit, dem nicht nur die Vermittlung von Fachwissen ein Anliegen war. Hinführung zu selbständigem kritischem Denken, darauf kam es ihm an. Und auf die Motivation zur Einsatzfreude. Er war auch mein Lehrer. Beinahe 30 Jahre sind es her. Zum Abschied von der Schule produzierten wir eine Schülerzeitung. Da ich damals schon neben der Schule als freier Sportmitarbeiter der „Murtaler Zeitung“ meine ersten journalistischen Versuche machte, wurde mir von meinen Schulkolleginnen und -kollegen die Aufgabe übertragen, die Beiträge zu koordinieren.

In seinem Geleitwort – ich fand dieses Manuskript tatsächlich noch in meinem Privatarchiv – legte uns Direktor Dr. Konopasek u. a. ans Herz:

„Die Arbeit sei euch Freude, nicht unliebsame Last, denn sonst betrügt ihr nicht nur eure Betriebsleiter und Arbeitskollegen, sondern auch euch selbst, ja, ganz besonders euch selbst!“.

Norbert Wallner

Absolvent der BHAS Judenburg
Chefredakteur der Murtaler Zeitung

Gute Chance für Fachhochschule Judenburg

Die Bemühungen der Fachhochschulinitiative Oberes Murtal, in unserer Region einen Fachhochschullehrgang zu schaffen, fallen meiner Meinung nach auf fruchtbaren Boden. Trotz der Meldungen, die Entscheidung über Standort und Finanzierung betreffend wären bereits gefallen, bin ich der Überzeugung, daß unsere Chancen gut stehen.

Die Steiermark hat zum einen bis zum heutigen Tage keinen einzigen fixen Standort und zum anderen gibt es keine dementsprechende Finanzierung für einen solchen Fachhochschullehrgang.

Die ersten Fachhochschulen starten im Herbst dieses Jahres. Unsere Chancen auf einen Fachhochschulstart im Herbst 1995 stehen gleich mit jenen Interessenten, die ebenso dieses Ziel verfolgen. Die Erfahrungen einerseits aus dem Speziallehrgang für Management und Organisation und aus der Umweltakademie der Stadtgemeinde Judenburg und andererseits die bereits vorhandene räumliche Kapazität sowie ein Potential ausgezeichneten Professoren, Lehrer und Fachkräfte sind Ressourcen, aus denen wir schöpfen können und die für ein gutes Gelingen bürgen.

Die Grundintention, in unserer Region eine Fachhochschule ins Leben zu rufen, sollte Ziel über Parteigrenzen und regionale Interessen hinweg sein. So beschäftigt man sich noch mit zwei Denkschulen: Jene, die glauben, daß

der M & O-Lehrgang die Basis dieses Fachhochschullehrganges werden soll, d. h. eine Managerausbildung mit hohem Know-how im Bereich der Ver- und Entsorgungswirtschaft sowie der Umweltgesetzgebung und andere, die meinen, der Weg in Richtung Umwelttechnik mit einem geringen Teil an Betriebswirtschaft soll eingeschlagen werden. Man wird in gemeinsamer Arbeit herausfinden, welcher Weg der richtige ist.

Eine Fachhochschule würde die Region für neue Betriebe

interessanter machen und würde die Chancen bieten, die Jugendabwanderung in den Griff zu bekommen. Es reicht nicht, wenn der Vizekanzler und Wissenschaftsminister der Republik diese Idee für gut befindet. Ein solches Projekt muß von den Entscheidungs- und Verantwortungsträgern der Region, basierend auf einer entsprechenden Machbarkeitsstudie, getragen werden. Es bedarf

der Zusammenarbeit der Gemeinden in der Region, der Parteien in der Region und der Lehrertenden in der Region – vor allem aber auch der Wirtschaft, um eine solche Idee mit Leben zu erfüllen.



Werner Amon
Bundesobmann der JVP
ehem. Schulsprecher
der BHAK/BHAS Judenburg

Gedanken zum Erfolg „Speziallehrgang für Management und Organisation“

Durch eine Initiative der Handelsakademie Judenburg und des Schulungszentrums Fohnsdorf ist 1992/93 der „Einjährige Speziallehrgang für Management und Organisation“ entstanden. Auslösendes Moment für dieses Projekt war die prekäre Arbeitsmarktsituation in der „Krisenregion“ Aichfeld-Murboden.

Der Vater des Projektes, Dr. Siegfried Ledolter, war und ist überzeugt, daß es unter den jungen Arbeitnehmern den einen oder den anderen Rohdiamanten gibt, der Organisationsfähigkeiten besitzt.

Das Ziel dieses Lehrganges soll es sein, diesem Potential über Weiterbildung eine Chance zu bieten.

Die Frage war nun: „Was sollte ein guter Manager in der mittleren Führungsebene wissen und können?“

Da sind zum einen die sogenannten funktionalen Kenntnisse, zum anderen gewisse persönliche Eigenschaften.

Die funktionalen Kenntnisse stecken in den Aufgaben des Managements und heißen

PLANEN ORGANISIEREN FÜHREN UND KONTROLLIEREN

Die persönlichen Eigenschaften, die einen richtigen Manager ausmachen, müssen die Teilnehmer in einem gewissen Ausmaß schon mitbringen. Talente wie z. B.

GANZHEITLICH DENKEN KÖNNEN, KOMMUNIZIEREN KÖNNEN, KOOPERATIV SEIN UND ENTSCHEIDUNGEN TREFFEN KÖNNEN

Besonders in den praktischen Teilen des Speziallehrganges, in den Gruppenarbeiten, Seminarwochenenden und im großen Abschlußprojekt, wird Wert auf Teamarbeit und Teamfähigkeit gelegt.

Mit diesem „Speziallehrgang für Mittleres Management und Organisation“ wurde ein Pilotprojekt gestartet, da es in Österreich noch keinen derartigen bundesstaatlichen Lehrgang für diesen Ausbildungsbereich gibt.

Zielgruppe für diesen Speziallehrgang sind Personen, die eine mittlere oder höhere Schule oder einen kaufmännischen oder gewerblichen Lehrberuf abgeschlossen haben.

Als allgemeines Bildungsziel werden insbesondere Denkmethode sowie Arbeits- und Entscheidungshaltungen vermittelt, die dem (der) Absolventen(in) als Grundlage für eine Befähigung zur Tätigkeit in einer leitenden Position dienen sollen.

Ziel ist ein verantwortungsbewußter Mensch, der die Folgen seines eigenen Verhaltens und des Verhaltens anderer für den Betrieb und die Gesellschaft überblicken kann.

Er (sie) soll zur Kommunikation und Kooperation sowohl in fachspezifischen als auch in anderen betrieblichen und gesellschaftlichen Bereichen befähigt sein und die Notwendigkeit der Weiterbildung in fachlicher und persönlicher Hinsicht erkennen.

Den Abschluß dieses Kurses bietet, nach erfolgreicher Abschlußprüfung bzw. Projektarbeit, die die genannten Ausbildungsbereiche fachübergreifend einbeziehen, ein staatliches Zeugnis und ein Zertifikat als „Assistent(-in) des Managements“.

Es unterrichten entsprechend fachlich qualifizierte Professoren der Handelsakademie, Trainer des Schulungszentrums Fohnsdorf sowie kompetente Personen aus Wirtschaft und Forschung.

Unterstützt wird dieser Kurs von einem „Kuratorium zur Förderung von Management und Organisation“.

UNSERE PROJEKTABSCHLUSSARBEITEN:

- 1) Radwandererlebnisweg
- 2) Fachhochschule für Judenburg
- 3) Final Showdown

Die Teilnehmer des Speziallehrganges für Management und Organisation.



Stehend v.l.: Mario Dorfer, Bernd Pfaffeneder, Ulrike Painhaupt, Günther Pistrich, Eva Schmid, Franz Grasser, Hubert Felfer, Martin Londer, Harald Auer, Jürgen Ziegler, Erich Strasser, Dr. Siegfried Ledolter Hockend v.l.: Gabriela Stein, Solveig Dietrich, Wolfgang Steinberger, Barbara Reppel, Jutta Leodolter, Elke Preisitz.

Die Schulgemeinschaft

Direktor:

Dkfm. Mag. Rainer Gallob

Administration:

Mag. Karlheinz Url

Elternvereinsobmann:

Dr. Peter Schilling

Obmann-Stellvertreter:

Friedrich Jaki, HOL

Der Schulgemeinschaftsausschuß:**Elternvertreter:**

Margot Hawelka
Dr. Peter Schilling
Friedrich Jaki, HOL

Lehrervertreter:

OSTR Mag. Dr. Eva Kapus
Mag. Peter Rafalt
Mag. Maria Schrempf

Schülervertreter:

Bernd Saurugg (4AK)
Mario Putz (3BK)
Helfried Hermann (2AK)

Schulsprecher:

Bernd Saurugg (4AK)
Mario Putz (3BK)
Helfried Hermann (2AK)

Dienststellenausschuß:

Mag. Dr. Ekkart Glinitzer
Mag. Franz Kollmann
Mag. Maria Schrempf

Schulärzte:

Dr. Gudrun Uran
Dr. Margareta Wallgram
Dr. Karl Spreitzhofer

Sekretariat:

Gabriele Kocher, VB
Sonja Fixl, Eignungspraktikantin

Schulwart:

Augustin Pech, leit. Schulwart
Josef Enko, Amtswart

Raumpflegerinnen:

Maria Dolleschall
Erna Gross
Waltraud Hölzl
Ingrid Hutter
Ilse Laure
Gerlinde Messner
Gertrude Restner
Christa Schlacher
Birgit Sluga

Ein paar Worte über den Absolventenverein

November 1985: Eine engagierte Runde, bestehend aus ehemaligen Schülern, dem Direktorium und Professoren realisierte – dem Beispiel anderer Schulen folgend – die Gründung des Absolventenvereins der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Judenburg. Triebfeder des Vereinslebens sollte der gemeinsame Wunsch nach Aktivitäten sein, um die nach langen Jahren der

Schulzeit aufgebauten Kontakte nicht plötzlich mit dem Abschlußzeugnis abbrechen zu lassen. Im Unterschied zu eher unregelmäßig und in großen Zeitabständen stattfindenden Klassentreffen sollte der Absolventenverein – kurz „AV“ genannt – Plattform sein für den Gedankenaustausch quer durch alle Abschlußjahrgänge, einerlei, ob 18 Jahre jung oder 48 Jahre alt (die ersten Abschlußjahrgänge unserer Schule), ob Sekretärin, Hausfrau, Grundwehrdiener oder Wirtschaftsjurist.

In der Praxis spielt sich das so ab: Von Fall zu Fall treffen sich zwischen 20 und 40 Kolleginnen und Kollegen, tratschen, fachsimpeln, blödeln und erfahren Neues aus unserer Schule, aus Studium, Beruf und Bekanntenkreis. Dabei bietet sich natürlich auch die Gelegenheit, mit dem einen oder anderen Professor Dinge zu bereden, die sich jetzt

leichter diskutieren lassen. Während des Jahres wird gemeinsam gesportelt, getanzt (siehe Maturaball), geschlemmt, Faschingspartys für groß und klein gefeiert und weitergebildet im Rahmen von Diavorträgen. An der Schule ist der AV in bescheidenem Maße am HAK-Ball vertreten und natürlich auch ständig präsent durch die im AV aktiven Professorinnen und Professoren. Und dann gibt es noch



V. l.: Mag. Anita Pickl-Herk, Robert Wieser, Johann Egger, FOL. Maria-Luise Albert, Dir. Dkfm. Mag. Rainer Gallob, Dr. Siegfried Ledolter, Ulrike Lesser, Dir. Hans-Peter Wilhelmer.

die halbjährlich erscheinende HAK-HAS-Press, das offizielle Sprachrohr des Vereins, das in erster Linie von der Mitarbeit, den Ideen und Informationen der Mitglieder lebt.

Apropos „Mitglieder“: Mitglieder des AV sind selbstredend ehemalige Schülerinnen und Schüler, ehemalige Professoren und aktive Professoren sowie Freunde, Partner und Förderer des Vereins. Um einmal Mit-

glied zu werden – was jedoch weder mit Bedingung noch mit Verpflichtung zusammenhängt – kommst Du am besten zu einer unserer Veranstaltungen und siehst Dir alles etwas näher an. Wir freuen uns auf Dein Kommen!

Verbunden mit besonderem Dank an die „Arbeitsbienen“ im Vereinsleben wünsche ich allen schöne Sommertage.

Hans-Peter Wilhelmer
Obmann des AV

Rückblick auf ein Jahr Schülersvertretung

Wir haben es wieder einmal geschafft! Ein ereignisreiches Schuljahr liegt hinter uns, und wir sind froh, unser Zeugnis in den Händen zu halten.

In diesem Jahr wurde ich von meinen Stellvertretern Mario Putz und Helfried Hermann tatkräftig unterstützt. Durch die gute Zusammenarbeit der Schülersvertretung konnten einige Pläne realisiert werden.

Das Schuljahr 1993/94 war vor allem für die Zukunft unserer Schule sehr wichtig, es mußten die „Weichen“ für die nächsten Jahre gestellt werden, ein neuer Lehrplan war auszuarbeiten. Weiters wurde dann an zwei Nachmittagen ein neues Schulleitbild erarbeitet. Neben Lehrern und Eltern war auch die Schülersvertretung in sämtliche Entscheidungsprozesse involviert. Ihr seht also, daß die Arbeit der Schülersvertretung nicht immer sichtbar ist, wir uns aber trotzdem für das Wohl der Schüler einsetzen.

Nun aber ein kurzer Rückblick auf das Schuljahr 1993/94. Gleich nach der Wahl der Schülersvertreter gingen wir daran, unsere Pläne in die Tat umzusetzen. Dieses Unterfangen erwies sich aber schwieriger als wir erwartet hatten. Wir hatten heuer, wie schon in den vergangenen Jahren, mit dem fehlenden Interesse und der Passivität der Schüler zu kämpfen. Ein Beispiel dafür war sicher der Versuch, eine Schülerzeitung herauszugeben, der aber an der feh-

lenden Bereitschaft zur Mitarbeit bereits im Keim erstickt wurde.

Das Hauptaugenmerk in diesem Schuljahr wurde auf die Kellerparty gelegt, wobei ich glaube, daß diese Party ein voller Erfolg war. An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal bei all jenen Personen bedanken, die diese Veranstaltung erst möglich gemacht haben.

Unser Beschwerdebriefkasten wurde leider nie in Anspruch genommen. Wir hatten uns bei diesem „Projekt“ eigentlich wertvolle Tips und Anregungen für unsere Arbeit erhofft.

Eines der Hauptziele, welches beim Schulsprecherhearing von mir genannt wurde, war die optimale Information der Schüler. Wir haben versucht, so gut es ging, die wichtigsten Neuigkeiten auf der Schulsprecherwand publik zu machen.

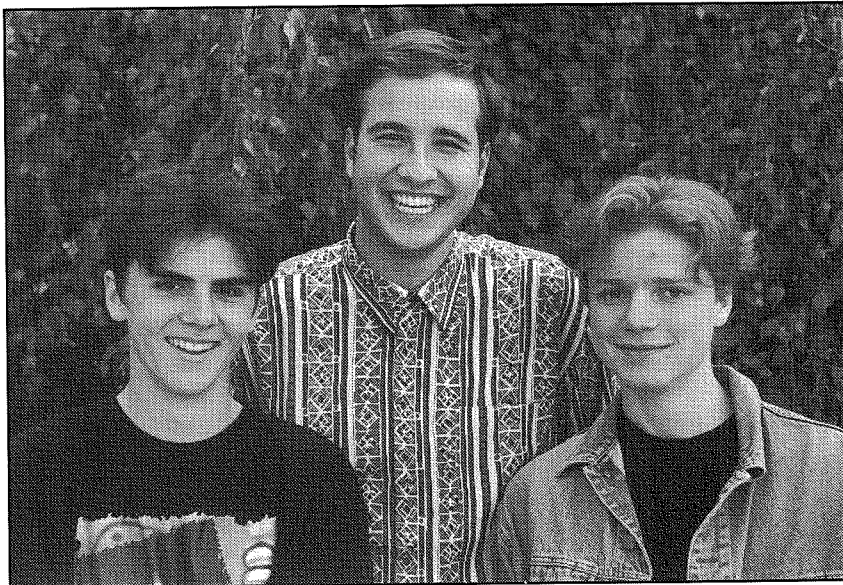
Ein ganz besonderes Danke möchte ich Herrn. Dir. Dkfm.

Mag. Rainer Gallob, meinem Klassenvorstand, Frau Prof. Mag. Anneliese Dittrich, sowie all meinen Professoren sagen, die mir stets mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung zur Seite gestanden sind.

Allen Schülerinnen und Schülern der HAK/HAS Judenburg wünschen wir schöne und vor allem erholsame Ferien und auch weiterhin alles Gute!

Eure Schulsprecher

Bernd Saurugg, Mario Putz, Helfried Hermann



Schulchronik

September

- 13./14. Wiederholungsprüfungen, Aufnahmeprüfungen
- 15. Unterrichtsbeginn, Eröffnungskonferenz
- 20./21. Schriftliche Reifeprüfung, 1. Nebentermin
- 22. Ganztägiger Wandertag
- 27. Pädagogische Konferenz

Oktober

- 6. Exkursion 5AK, 5BK, 2S: Mauthausen
- 20. Mündliche Reifeprüfung, 1. Nebentermin
- 23./24./25. Lehrerausflug nach Südtirol
- 25. Direktorstag
- 29. Schulfeier. 20 Jahre HAK

November

- 3. Exkursion 3CK: LKH Graz – Radiologie
- 10. Exkursion 5CK: Bezirksgericht Leoben
- 14.–20. Projektwoche 3AK: Wien
- 17. Exkursion 5AK: Bezirksgericht Leoben
- 19. Englisches Theater
- 25. Exkursion 4AK, 4BK
- 29. Vortrag 4ABCK, 5ABCK: Dr. Seitingner, Außenhandelsdelegierter

Dezember

- 1. Exkursion 5BK: Bezirksgericht Leoben
- 6./7. Ausstellung: Wirtschaftskundl. Museum
- 11. Elternsprechtag
- 21. Exkursion 2BK: Planetarium Klagenfurt

Jänner

- 8. Maturaball
- 18. Workshop: Neue HAK
- 27. Tag der offenen Tür
- 29.–5. 2. Wintersportwoche 2ABCK, 2S: Hintertglemm

Februar

- 3. Workshop: Neue HAK
- 9. Schriftliche Reifeprüfung, 2. Nebentermin
- 14. Semesterkonferenz „M & O“
- 15. Semesterkonferenz

- 16.–18. Planspiele 5ABCK
- 18. Schulnachrichten
- 26.–12. 3. Intensivsprachwoche 3BK, 4BK: Lloret de Mar/Spanien

März

- 2. Schulschirennen
- 2. Mündliche Reifeprüfung, 2. Nebentermin
- 5. Französisches Theater
- 13. Exkursion 2ABK: Graz – ORF, Chrysler
- 14. Schulbuchkonferenz
- 17. Exkursion 5ABCK: LKW Walter
- 28. Exkursion 4ABCK: Burghausen

Mai

- 1.–7. Sportwoche 4AK: Faak/See
- 4. Exkursion 3ABCK: Wien
- 6. Exkursion 4CK: Wien
- 7.–14. Kultur- und Sportwoche 3CK, 4CK: Mattsee
- 9. Kammerprüfung
- 10. Ganztägiger Wandertag
- 19. Schlußkonferenz 5. Jahrgänge
- 20., Schlußgottesdienst 5. Jahrgänge
- 25.–31. Schriftliche Reifeprüfung, Haupttermin

Juni

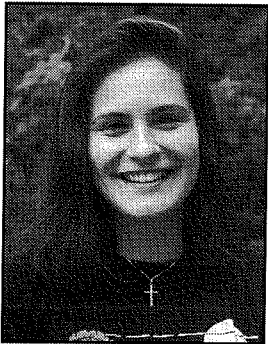
- 6.–11. Abschlußlehrfahrt 3S: Wien
- 8. Kommissionssitzung, Haupttermin
- 22.–28. Mündliche Reifeprüfung, Haupttermin
- 30. Schlußkonferenz

Juli

- 1. Halbtägiger Wandertag
- 5. Aufnahmeprüfung
- 7. Feierliche Verabschiedung 3S
- 8. Zeugnisverteilung, Schlußbesprechung

September

- 12.–14. Wiederholungsprüfungen, Aufnahmeprüfungen
- 14. Beginn des Unterrichts



Unsere Bildungsreise nach Spanien

Noch vor der Abreise hatten viele von uns schon ein kleines Problem, es durfte nämlich pro Kopf nur ein Koffer mitgenommen werden. Man stelle sich das vor. Noch dazu, wenn man nicht weiß, wie das Wetter in Spanien ist. Doch dieses Problem wurde meisterhaft bewältigt, und unsere Fahrt konnte pünktlich am Samstag, dem 26. Februar 1994, um 10.00 Uhr starten.

Wir fuhren über Thörl Maglern nach Verona, wo wir einen längeren Zwischenstopp machten. Danach ging es weiter Richtung Côte d'Azur. Trotz des erstklassigen Busses war die Nacht ziemlich anstrengend.

Am Morgen kamen wir um ca. 10.30 Uhr beim Hotel Don Juan an. Nach einem längeren Hin und Her konnten wir endlich unsere Zimmer beziehen, auf die wir schon sehr gespannt waren. Sie waren zwar nichts Besonderes, aber es ließ sich darin leben. Wer glaubte, in den zwei Wochen der Schule entfliehen zu können, irrt; auch in Spanien gibt es Schulen. Unser Unterricht startete um 9.00 Uhr und dauerte bis 12.00 oder 13.00 Uhr. Wir hatten drei spanische Lehrer: Carmen, Maria-Angeles und Jordi. Der Unter-



richt war wirklich toll und interessant, da wir nicht nur in den Klassenzimmern saßen, sondern auch Befragungen auf der Straße durchführten.



In unserer Freizeit zog es uns natürlich immer wieder zum Strand, da es dergleichen in Österreich ja nicht gibt. Das Wetter spielte in den 14 Tagen auch mit. Es hat nie geregnet. Zweimal fuhren wir in die Metropole Barcelona, von der wir alle ganz begeistert waren. Nachdem uns die Lehrer gewarnt hatten, „Schokolade“ (Umschreibung für Drogen) anzunehmen oder Rosen von Zigeunerinnen zu kaufen, durften wir auf eigene Faust diesen riesigen, aber trotzdem wunderschönen Großstadtdschungel durchstreifen.

Neben Barcelona besuchten wir auch noch Blanes, Girona, Tossa und Figueres, wo sich das Dali-Museum befindet. Als wir anfangs Museum hörten, waren wir alle etwas skeptisch, doch nach der Besichtigung waren wir ganz

überwältigt. Ich habe noch nie zuvor so ein Museum gesehen. Nach diesem Besuch war ich überzeugt, daß Genie und Wahnsinn zusammengehören.

Ich habe zuvor schon erwähnt, daß wir auch Befragungen auf den Straßen machten. Eine davon war besonders enttäuschend, nämlich die über Österreich. Nur 40% wußten überhaupt, wo Österreich liegt. 20% der Befragten kannten keine einzige Persönlichkeit aus Österreich, weder Mozart noch Schwarzenegger. Doch als wir fragten, welche Sprache denn in Österreich gesprochen werde, schossen etliche Spanier den Vogel ab, als sie meinten: „Englisch“.

Nach solchen „Niederlagen“ ist man natürlich froh, wenn man abends „die Sau rauslassen kann!“ Dazu muß man sagen, daß unsere Begleitlehrer dafür Verständnis zeigten, und oft sehr entgegenkommend waren.

Doch man glaubt gar nicht, wie schnell zwei Wochen vergehen können und man wieder den Koffer packen muß. Der Abschied war so traurig, daß einige mit dem Gedanken spielten, einfach dort zu bleiben, doch vor der Abfahrt wurde im Bus durchgezählt.

Schlußendlich verließen wir dann doch vollzählig Lloret de Mar. Auf unserer Heimfahrt machten wir noch einen 3-stündigen Stopp in Cannes. Zu dieser Stadt kann man nur eines sagen: ein teures Pflaster. Am Abend ging es dann weiter, und nach einer insgesamt ca. 24stündigen Fahrt kamen wir dank unserer tollen Buschauffeure unverseht in Judenburg an.

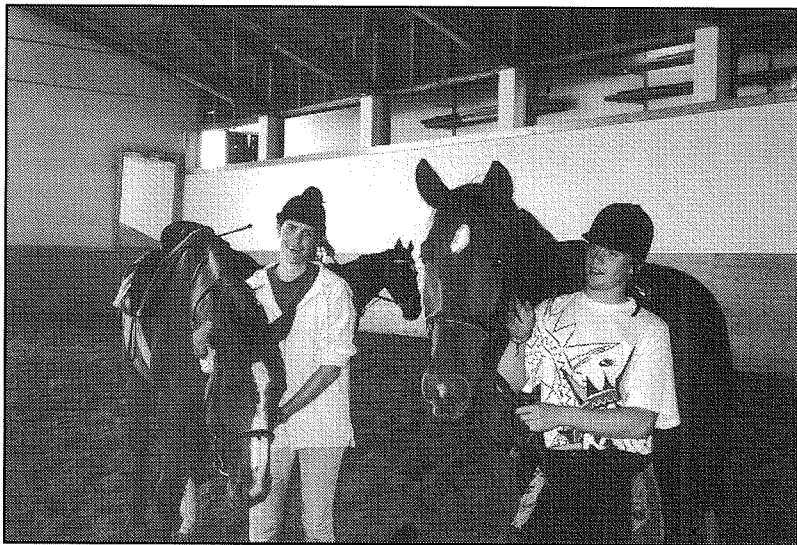
Ich glaube, ich spreche im Namen aller Teilnehmer, wenn ich sage, diese Reise wird für uns ein unvergeßliches Erlebnis bleiben!!!

Birgit Zeiner, 4 BK



OLE – Super Salzburg(er)...

Am 8. Mai war es endlich soweit: Gemeinsam mit der 4CK traten wir unsere Sommersportwoche in Mattsee bei Salzburg an. Nach geschlagenen 5 Stunden Anreisezeit (inkl.



Extrem-Radltour!) kamen wir erschöpft in Mattsee an.

Gleich am nächsten Tag begann unser Sportprogramm: Reitkurs, Tenniskurs sowie Surf- und Segelkurs, jeweils vor- und nachmittags. Und die sportliche Aktivität hinterließ schon bald ihre Spuren: Die Surfer sah man meistens mit blauen Lippen, nassen Haaren und geröteten Augen heimkommen, während sich die Reiter beim Abendessen dezent in eine Ecke des Speisesaales zurückzogen, wo sie ungestört in ihrem penetranten Pferdegestank speisen konnten. Die Segler, meistens trocken und gut gelaunt, waren eher schwer zu erkennen, und wenn jemand erschöpft mit roten Socken zum Abendessen erschien, wußte man, daß man es mit einem Tennisspieler zu tun hatte.

Abends fuhren wir mit Tretbooten auf dem Mattsee, und wir veranstalteten auch ein näch-

liches Konzert mit Gitarre und Gesang auf dem Bootssteg. Der absolute Hammer war aber der Besuch im Leherer Stadion, wo 13.000 Fans per Leinwand das UEFA-Cup-

Finale Casino Salzburg gegen Inter Mailand mit tobender Begeisterung verfolgten. Schon bald grölten wir alle, zusammen mit den anderen 12.970 Salzburg-Fans, nur mehr „GO-go-go-go-oo...“ und „OLE – Super Salzburger!“, während die Welle in Salzburg-Lehen ihre Kreise zog.

Trotz heftiger Proteste unsererseits zwangen uns Frau Prof. Albert und Frau Prof. Geyer am nächsten Tag zu einem Disco-Besuch, wo die beiden Lehrerinnen bis zwei Uhr früh mit uns am Tanzboden um die Wette flippten.

Alles in allem war es wirklich eine traumhafte Sommer-(sport-)woche. Und gäbe es die Schule nicht – vielleicht wären wir immer noch in Mattsee...

Christian Jammerbund, 3CK



Exkursionsbericht

Auf unserer Fahrt nach Klagenfurt wurden wir im Zug mit der Nachricht, einen Exkursionsbericht schreiben zu müssen, überrascht. Die anschließende Busfahrt gab uns genügend Zeit, über diesen Vorfall nachzudenken und uns auf ein ständiges Aufpassen einzustellen. (Deshalb gibt es hier auch keine Informationen über die Zeit vor der Nachricht.) Im Planetarium angekommen, konnten wir während der Wartezeit auf die erste Vorführung unser Interesse durch verschiedene Schalttafeln und damit verbundenen Versuchen etwas erweitern, wobei vor allem das 3-Kilo-Gewicht alle Aufmerksamkeit auf sich zog. Im Vorführungssaal wurden wir mit einer gewaltigen Anlage überrascht, die bereits auf den ersten Blick Hoffnung auf eine imposante Informationsreihe schürte.

Die unglaublich bequemen Sessel (oder sollte man sie Liegen nennen?) konnten unseren positiven Eindruck nur verstärken. Nachdem wir alle unsere Plätze eingenommen hatten, begann die erste Vorführung.

Zuallererst gab es eine kleine Einleitung mit schnellem Übergang zum Beginn von allem: dem Urknall. Hierzu haben wir ja schon die wichtigsten Fakten wiederholt, weshalb ich nicht näher darauf eingehen möchte (wäre ja auch zu einfach). Trotzdem noch erwähnen möchte ich die unglaublich kurzen Zeiten, in denen die einzelnen Phasen des Urknalls erfolgten. Hier machte sich der Vorteil der gewaltigen Kuppel im Vorführungsraum, die als Leinwand diente, erst richtig bemerkbar, denn woanders hätten diese Zahlen wohl gar keinen Platz gehabt. Danach wurden wir nun langsam auf die Entwicklung des Universums aufmerksam gemacht, die es bis heute vollzogen hat, und zwar anhand eines Vergleiches mit einem einzigen Tag um zu zeigen, wie spät erst die allerersten Lebewesen und schließlich die Menschen nach dem Urknall erschienen

sind, nämlich verhältnismäßig nur wenige Sekunden vor Mitternacht. Anhand einer anderen Sonne wurde uns dann auch unser zukünftiges Schicksal, das Verschlucktwerden durch unsere eigene Sonne, vor Augen geführt. Daraufhin gab es dann eine kurze Zigarettenpause, die Gott sei Dank nur von den Rauchern auf diese Art und Weise genutzt wurde.

Die zweite Vorführung beschränkte sich dann nur mehr auf die verschiedenen Sternbilder, sowohl auf unsere als auch kurz auf die anderer Kulturen. Es wurde versucht, uns eine gewisse Orientierung auf unserem Sternenhimmel zu verschaffen, wobei wir aber auch erfahren mußten, daß wohl keiner von uns mehr als drei Sternbilder am Himmel finden würde und daß man uns auch weismachen könnte, daß sie sich an komplett anderen Stellen als in Wirklichkeit befänden. Hiermit wären auch die Fakten über den zweiten Vortrag bereits genannt, doch auf keinen Fall zu vergessen sind noch die Fragen, die wir anschließend stellen konnten. Hierbei wurde deutlich, weshalb wir eine Handelsakademie besuchen, denn uns interessierten nur die wirtschaftlichen Aspekte des Planetariums und allen damit verbundenen Einrichtungen.

Auch ohne eine imposante Anlage war dieser abschließende Teil genauso interessant wie alle anderen.

Nach unserem Planetariumbesuch konnten wir die Zeit bis zur Abfahrt unseres Zuges individuell gestalten, was aber nicht so interessant für diesen Bericht ist (was nicht heißen soll, daß wir es nicht genossen haben). Da es auch bei der Rückfahrt keine besonderen Ereignisse gab, möchten wir hiermit unseren Exkursionsbericht beenden, in der Hoffnung auf eine weitere Exkursion im nächsten Jahr.

Helmut Schäffer, 2BK

Die Lehrer des Schuljahres 1993/94

GALLOB Rainer, Dkfm. Mag., Direktor; BWL: 4BK, 5BK

ALBERT Maria-Louise, FOL.; TXV: 1AK, 1BK, 1CK, 2AK, 2BK, 3BK, 4AK, 4CK, 2-S; CTV: 5BK, 5CK, 2-S; KV: 4CK

BACHMANN Franz, Mag. Dr., Prof.; GSKW: 3AK, 3BK, 3CK, 4BK, 4CK, 5AK, 5BK, 5CK; ZGPB: 2-S; PHE: 4CK

DITTRICH Anneliese, Mag., Prof.; SBRL: 4AK, 5AK, 5BK, 5CK, 3-S; BWUP: 1-S, 2-S; VWLS: 5AK, 5CK; KV: 4AK

ERTL-MATSCHNEK Gertrude, Mag., Prof.; MAM: 2BK, 2CK, 4BK, 5AK; LUM: 1CK, 2CK, 3CK, 1-S

FRÖHLICH Dietger, Dr., Prof.; DV: 2AK, 2BK, 2CK; ORDV: 5BK, 5CK; MAM: 2AK, 4CK, 5BK

FRUHWIRTH Friedrich, Mag., VL.; FFSP: 1AK, 2AK, 2CK; EFSP: 1AK, 1BK, 3-S

GAMWEGER Waltrud, FOL.; TXV: 1BK, 1CK, 2AK, 2CK, 3CK, 4AK, 4BK, 1-S; BWUP: 1AK, 1-S; CTV: 5AK, 3-S

GEYER Monika, Mag., VL.; MAM: 3CK, 4AK, 5CK; PH: 2AK, 2BK, 2CK, 3BK, 3CK; BBA; KV: 3CK

GLETTLER Hermann, Mag., Kaplan; RK: 1MUO

GLINITZER Ekkart, Mag. Dr., Prof.; FFSP: 1AK, 4CK, 5BK; SPFS: 1BK, 2BK, 3BK; KV: 3BK

HINKEL Silvia, Mag., VL.; BWL: 1AK, 2AK, 3AK, 3BK; RW: 3BK, 3CK

ISOLA Anton, Mag., Prof.; BLOW: 1-S, 2-S; BWK: 1AK, 1CK, 4AK, 5AK; CH: 2AK, 2CK, 3AK, 3BK; VKE: 1AK, 1BK, KV: 5AK

JANKO Erwin, Mag., Prof.; VWL: 3-S; GWKW: 1CK, 2AK, 2CK; GWGE: 1-S; LUK: 1AK, 1CK, 2CK, 3BK, 4AK; KV: 3-S

KAPUS Eva, OSTR. Mag. Dr., Prof.; EFSP: 1AK, 2BK, 3CK, 5CK; ENWS: 1-S; D: 2-S

KENZEL Werner, Mag., Prof.; ORDV: 5AK, 5BK; DV: 2BK, 3AK, 3BK, 3CK; BWK: 1BK, 4CK, 5BK; CH: 3CK

KOLLMANN Franz, Mag., Prof.; D: 1AK, 1BK, 2AK, 3BK, 4BK, 4CK; KV: 5BK

KOLLMANN Herma, Mag., Prof.; GSKW: 4AK; EFSP: 1BK, 2AK, 4AK, 4CK, 5BK; KV: 2AK

KRÖLL Josef, Mag., Prof.; LAT: 2AK, 2BK, 2CK, 3AK, 3BK, 3CK, 4AK, 4BK, 4CK, 5BK, 5CK; RK: 1AK, 2AK, 2BK, 2CK, 3AK, 3BK, 5AK, 5CK, 1-S, 2-S; KV: 1AK

KRÖLL Juliane, Mag., VL.; RK: 1BK, 1CK, 3CK, 4AK, 4BK, 4CK, 5BK, 3-S

KUCHLER Maria, Mag., Prof.; EFSP: 2CK, 4BK

LEDOLTER Siegfried, Mag. Dr., Prof.; DV: 2CK; ORDV: 5CK; BWL: 3CK, 5CK; RW: 4AK, 4BK; CRW: 4AK; WINF: 1-S; KV: 1MUO

LILLAK Andrea, Mag. Dr., UP.; SPFS: 3BK; FFSP: 1AK

MITTERBACHER Franz, Dkfm. Mag. Dr., Prof.; VWLS: 5BK; RW: 2AK, 2CK, 3-S; BWL: 1BK, 1CK, 2CK; SBWLG: 4CK; KV: 2CK

MITTERBACHER Monika, Mag., Prof.; FFSP: 1CK, 2AK, 3CK, 4AK

OFFNER Markus, Mag., UP.; SPFS: 1BK; D: 2AK
PICKL-HERK Anita, Mag., Prof.; BWL: 4AK, 4CK; RW: 3AK
PROKOP Tadeusz, evang. Pfarrer; RE: 2CK, 3BK
RAFALT Peter, Mag., Prof.; WR: 1AK; RW: 1AK, 1CK, 5AK, 5BK; CRW: 4BK; BW: 1-S
REINTHALER Johann, Mag., Prof.; D: 2CK, 3AK, 5AK; BKPT: 2-S; BBA; KV: 3AK
RHOUDAF Angela, Mag., VL.; SPFS: 5BK; AFF: 3BK
SCHMIDTMAIER Martin, Mag., VL.; SBRL: 4BK, 4CK (ab Jänner 1994)
SCHÖTTL Günter, Mag., Prof.; GWKW: 1BK, 2BK, 3AK; GWGE: 2-S; WR: 1CK, 1-S; LUK: 1BK, 2BK, 3AK, 5AK; KV: 2-S
SCHREMPF Maria, Mag., Prof.; MAM: 3AK, 3BK; PH: 3AK
SCHWAB Michael, Mag., Prof.; EFSP: 1CK, 3AK, 3BK; ENWS: 2-S; KV: 1CK
SCHWEIGER Gertrud, Mag., Prof.; CRW: 3AK, 4CK; RW: 4CK, 1-S, 2-S; SBWL: 4AK, 4BK
STEINBERGER Harald, Mag., Prof.; D: 1CK, 2BK, 3CK, 4AK, 5CK, 1-S, 3-S; KV: 2BK
STEINBERGER Regina, Mag., Prof.; LUM: 1AK, 2AK, 2BK, 3AK, 3BK, 4BK, 5AK, 5CK; GWKW: 1AK, 3CK, 3BK; KV: 5CK
SAYER Andrea, Mag., VL.; LUM: 1BK, 2-S, BBA (ab Februar 1994)
SÖLKNER Dietlind, FOL.; TXV: 1AK, 2BK, 3AK, 3BK, 1-S, 3-S; CTV: 5BK, 5CK, 3-S
TRAMPITSCH Heidi, Mag., VL.; LUM: 1BK, 2-S, BBA (Karenz seit Februar 1994))
URL-PINTERITSCH Bärbl, Dr., VL.; SBRL: 4BK, 4CK (Karenz seit Jänner 1994)
UDIER Ulrike, Mag., VL.; EFSP: 2BK, 4AK; FFSP: 5AK; BBA
URL Karlheinz, Mag., Prof.; BWK: 4BK, 5CK; DV: 2AK, 3AK; CH: 2BK; WINF: 1-S; KV: 4BK
VELLUSIG Erika, Mag., VL.; SPFS: 1BK, 2BK, 4BK, 5CK; FFSP: 3AK
WAGNER Barbara, Mag., Prof.; BWL: 5AK; RW: 5CK; CRW: 2-S, 3-S; BWUP: 2-S; WINF: 2-S; ABWL: 3-S;
 DV: 3CK, 3-S
WEHR Sabine, Mag., VL.; RW: 1BK, 2BK; WR: 1BK; DV: 3BK, 3-S; BWL: 2BK, 3-S; KV: 1BK

Personelle Veränderung im Schuljahr 1993/94

Ausgeschieden mit September 1993:

Mag. RIEGER Hannelore, VL

Versetzt HAK Voitsberg

Mag. GRILLITSCH Eva-Maria, UP

Ablauf des Vertrages

Mag. MÜLLER Sylvia, UP

Ablauf des Vertrages

Mag. AUTISCHER Barbara, VL

Ablauf des Vertrages

Neuzugänge mit Beginn des Schuljahres 1993/94:



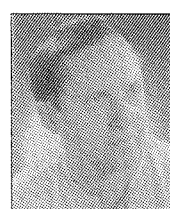
Mag. Hinkel



Mag. Lillak



Mag. Öffner



Mag. Prokop

Mag. HINKEL Silvia, VL

Kommerzielle Fächer

Mag. Dr. LILLAK Andrea, UP

Französisch, Spanisch

Mag. OFFNER Markus, UP

Spanisch, Deutsch

Mag. PROKOP Tadeusz, Vikar

Evangelische Religion

Karenz:

CERNKO Margarethe, VL

Karenz verlängert

Mag. HUMITSCH Melitta, Prof.

Karenz bis 31. März 1994

Mag. TRAMPITSCH Heidi, VL

Karenz ab Februar 1994

Mag. Dr. URL-PINTERITSCH Bärbl, VL

Karenz ab Dezember 1993

Neuzugänge während des Schuljahres:

Mag. SAYER Andrea, VL

ab 7. 3. 1994 (für Mag. Trampitsch)

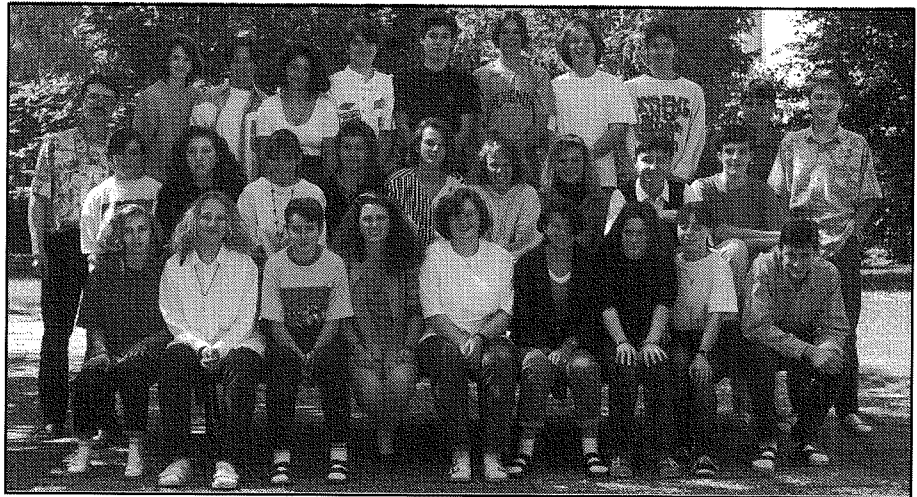
Mag. SCHIDTMAIER Martin, VL

ab 7. 1. 1004 (für Mag. Dr. Url-Pinteritsch)

1AK

KV: Mag. KRÖLL Josef

Bärnthaler Martina
Bauer Sylvia
Biela Martin
Brand Ingomar *)
Brunnhofer Markus Siegfried
Diethardt Heinz Peter
Galler Nicole
Gruber Kerstin
Janisch Gerald Franz
Kern Monika
Köck Kerstin
Kolitsch Anita Maria
Kreis Beate
Lackner Evelyne
Leersch Christian Paul *)
Liebminger Martina
Löcker Martina
Mitterbacher Margot
Murer Ute
Nestelbacher Sabine
Pally Nicole
Pichler Beatrix



Praschniker Ingo
Prieler Bettina
Reichl Peter
Resch Brigitte
Ressler Gernot

Rieser Robert
Ruszheim Andrea Barbara
Schlacher Roland *)
Spiel Silke Denise
Taferner Michael

Tösch Daniela Maria
Walch Ute Herlinde
Weghuber Gottfried *)

1BK

KV: Mag. WEHR Sabine

Ahm Sigrig Melanie
Deutschmann Verena
Eichholzer Torsten
Erlbacher Christina Ingrid
Fraidl Rafaela
Fugger Eva-Maria
Gram Manfred Rudolf
Grangl Silke
Grutsch Martin
Haag Marlene
Hermann Alexander Johann
Hilberger Gernot
Kinczel Helmut-Ferdinand
Liebminger Bernd
Loisel Daniela
Maringer Katrin
Ninaus Christian
Oswald Sonja
Platzer Manuela
Rieger Manuel
Romirer Beate
Sandtner Martina *)



Schaffer Alexander
Spitzer Martin
Steinberger Peter
Strallegger Petra Rosa

Tonhofer Iris
Transmantiner Gernot
Unterweger Michael
Vilinsky Thomas Josef

Vogl Nina Alexandra *)
Wehr Manuela
Wilfort Bianca
Wurster Nora Christine

1CK

KV: Mag. SCHWAB Michael

Bärnthaler Helene
 Bartosch Anita
 Bauer Manuela
 Brugger Susanne
 Galler Silke
 Gärtner Katja
 Gerer Christian
 Giovanelli Claudia
 Grillitsch Isabella Maria
 Gruber Karin Maria
 Gutnik Nicole
 Haingartner Sandra Maria
 Hawelka Dorothea Elfriede *)
 Hieden Monika
 Hollerer Marion
 Horn Birgit
 Judmaier Monika
 Klumaier Barbara
 Lanner Anita
 Lex Petra



Lichtenegger Renate Maria
 Mayer Birgit
 Moharitsch Bianca-Maria
 Ofner Anita
 Oppresnik Birgit

Pinter Silke Irma *)
 Prenn Gerlinde
 Schwamberger Michael
 Selja Drago Stefan
 Sinzinger Doris

Stockinger Claudia
 Suppan Pamela
 Swete Anita
 Tomaselli Tina
 Wallner Martin

2AK

KV: Mag. KOLLMANN Herma

Bartoleit Ulrich Alfred *)
 Bauer Wolfgang Franz
 Berchthaller Daniel
 Fukari Christian
 Galler Anette Maria
 Grabmaier Silke *)
 Griesenauer Wolfgang
 Hasler Birgit
 Hasler Michaela
 Hermann Helfried
 Horn Ulrike
 Kaltenecker Barbara
 Moitzi Petra *)
 Poier Christine
 Prugger Michael
 Ritzinger Sabine Ingrid
 Springer Helmut
 Steinwider Katharina
 Stocker Judith Maria
 Stocker Manuela Edith
 Thallner Marianne
 Weninger Silke
 Wöls Eva-Maria

2BK

KV: Mag. STEINBERGER Harald

Bärnthaler Marianne
 Brantner Andrea
 Burböck Manuela
 Esser Andreas
 Friedl Daniela
 Grabmaier Georg Aurel
 Grillitsch Waltraud
 Hirn Marco Michael *)
 Hitti Sabine
 Horvat Christian
 Isola Markus Christian
 Jaki Thomas
 Kampl Elke Claudia
 Koch Nicole *)
 Krenn Silvia Maria
 Liebminger Günther
 Mietschke Thomas
 Petschnig Volkmar
 Regner Günther Heinz
 Reinthaler Matthias Johannes
 Rinössl Petra
 Russ Kerstin
 Schäffer Helmut Kurt
 Schindlbacher Maria

Schurl Mariella
 Sturm Gabriele Helene
 Tramberger Andrea

2CK

KV: Dkfm. Mag. Dr. MITTERBACHER Franz

Braun Birgit
 Brugger Isabel
 Egghart Andrea
 Fachel Simone Desiree
 Fink Andrea *)
 Fössl Birgit
 Glatz Karin
 Hammer Michaela
 Hammerer Ute *)
 Hieden Edith
 Kaltenecker Eva Regina
 Kernitzkyi Martina Christiane
 Kleemaier Astrid
 Lerchbacher Lisbeth
 Lintschinger Thomas
 Peter Adolf
 Rath Daniela
 Schmidt Markus

3AK

KV: Mag. REINTHALER Johann

Eppich Yvonne
 Fasch Nadja
 Fink Carmen
 Gruber Karin
 Honis Peter Franz
 Katschnig Barbara
 Kogler Michael
 Leitner Martin
 Liebminger Ingrid
 Linzatti Sandra
 Lux Daniela
 Mitterbacher Ilse
 Moitzi Carmen
 Reischenbacher Doris
 Richter Martin
 Saurugg Manuela
 Selic Bjoern
 Steiner Elke Veronika
 Walcher Susanne Katharina
 Wallner Wolfgang

3BK

KV: Mag. Dr. GLINITZER Ekkart

Ambrosch Silke
 Baumgartner Daniela
 Breitler Heimo
 Felfer Daniela
 Gerold Christian
 Gossar Birgit
 Grün Birgit
 Hasler Martina
 Kaddoura Mona
 Kortschak Gerald
 Kramberger Margit
 Lach Birgit
 Lerchbacher Thomas
 Mayer Manuel
 Ofner Barbara Natascha
 Pichlmaier Kerstin
 Preisitz Ute
 Putz Mario
 Reiter Edwin Reinhard
 Richter Irene
 Schatz Birgit
 Schilling Nina
 Schrey Mayer Udo
 Schröttner Werner
 Stocker Beate
 Stocker Heike

Unterkreuter Carina
 Unterweger Barbara
 Wagendorfer Hermine Eva
 Wieser Christian
 Winter Renate

3CK

KV: Mag. GEYER Monika

Ebner Josef Thomas
 Gruber Beate Maria
 Gruber Elfriede
 Jammerbund Christian
 Janisch Helmut
 Leitold Nicole
 Mayer Melanie Katja
 Nowak Harald
 Peinhopf Anita
 Pichelmaier Sandra
 Sandheigl Philipp
 Schaffer Günter
 Schebath Birgit
 Schild Kerstin
 Schnedl Martina
 Sinacher Gerhild
 Tiroch Ute
 Vasiri Regina
 Wechselberger Udo?
 Zöschner Sabine

4AK

KV: Mag. DITTRICH Anneliese

Bärnthaler Judith
 Ederer Sigrun
 Ertl-Feyel Sylvia
 Galla Harald
 Gayed Daniel
 Hopf Barbara
 Katschnig Roland
 Kobald Manfred
 Lechner Heidemarie
 Lobnig Barbara
 Lokuschek Renate
 Pacher Monika
 Podpetschnik Sabine
 Rosenkranz Eva
 Ruzicka Arne *)
 Rysavy Erik
 Saurugg Bernd

Schneeberger Petra Sabine
 Steiner Birgit
 Steiner Florian Alexander
 Steiner Irina
 Wallner Alfred Christoph
 Wallner Verena
 Wieser Markus
 Wilding Andreas

4BK

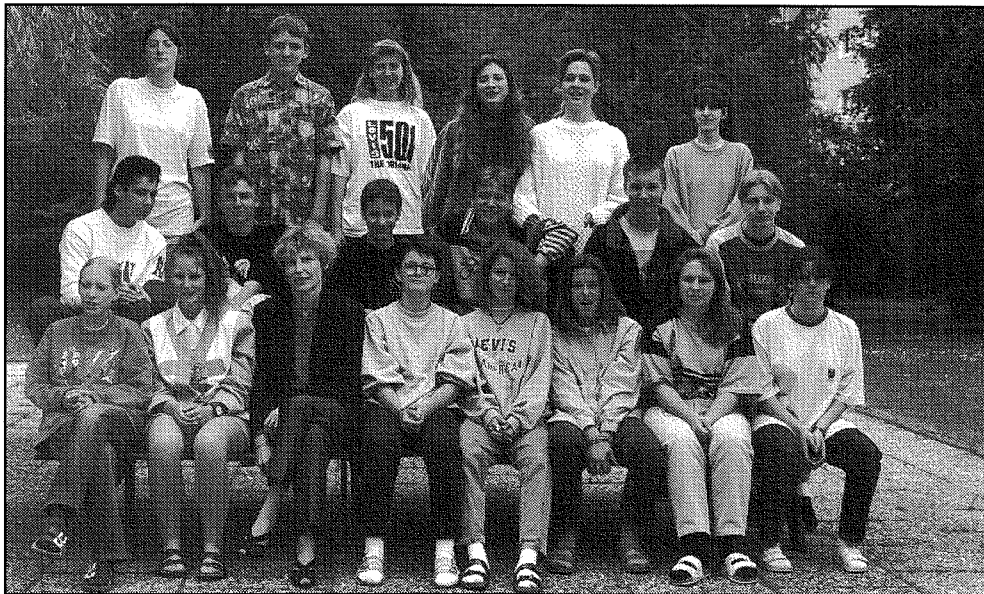
KV: Mag. URL Karlheinz

Brunner Alexandra
 Buchmann Anatol Hubert
 Frewein Barbara
 Jaki Jörg Johann
 Koini Iris Maria
 Langgner Tanja
 Marchl Markus René
 Miedl Marco Johann
 Muhrer Margit
 Peinhaupt Alexander
 Peinhopf Sandra
 Ritzmeier Peter Martin
 Schicho Roland
 Schinnerl Renate
 Steinberger Carola
 Zeiner Birgit

4CK

KV: FOL ALBERT Maria-Louise

Burgsteiner Gernot-Erich
 Felderer Alexandra
 Hubmann Petra
 Krammer Anna
 Ksela Marika
 Linko Ute
 Maderdonner Tanja
 Malez Birgit
 Mohorn Carmen
 Pichler Birgit
 Ressler Regina
 Schmidt Uwe
 Schneider Heimo
 Setznagel Karin
 Stanek Isabell
 Tritscher Michaela
 Zechner Andrea Michaela
 Zwinger Sabine



1S

KV: Mag. SCHWEIGER Gertrud

Antonitsch Patrick *)
 Fogarascher Sandra
 Franz Claudia
 Gams Martin
 Grangl Manuela
 Gutmann Maike
 Kogler Sandra
 Lex Markus
 Menhart Jürgen
 Moisi Silvia
 Nickl Yvonne
 Papst Sabine
 Pichler Birgit

Riedl Claudia Maria
 Rucker Markus
 Schäffer Lisa Maria
 Schmitt Tanja
 Seibitz Christoph
 Selic Günter
 Stern Nicole
 Taucher Roland
 Temel Romana *)
 Winkler Jürgen Michael
 Wurzer Kerstin
 Zanger Mario

2S

KV: Mag. SCHÖTTL Günter

Bauer Astrid *)
 Bürger Simone
 Fössl Andrea
 Hofer Ingrid

Moser Ulrike
 Pall Monika
 Schinnerl Andrea
 Schlacher Manuela

Wunder Sandra
 Fink Andrea
 Koch Nicole
 Grabmeier Silke

Hammerer Ute
 Moitzi Petra
 Wurster Nora Christine *)



Handelsschulabschlußklasse 1993/94

Stehend: Michaela Pacher, Mag. Erwin Janko, Anita Diernberger, Michael Ribitsch, Ines Linzatti, Rico-Ernst Streißnig, Karin Grimming, Klaus Köck, Yvonne Sommer, Patrik-Christian Malek, Caroline Grundner, Michael Hausberger, Thomas Felber.
Hockend: Heidemarie Galler, Marlies Steiner, Andrea Safner, Michaela Natalie Kogler.

Steno- und Phonotypie-Kammerprüfung

Am 9. Mai 1994 wurde die Steno- und Phonotypieprüfung vom WIFI der Kammer der gewerblichen Wirtschaft durchgeführt. Die Prüfungsarbeiten wurden mit WINWORD 6.0 erstellt.

Hier die erfolgreichen Teilnehmer der 3. HAS:

Guten Erfolg: SOMMER Yvonne, HAUSBERGER Michael.

Mit Erfolg: DIRNBERGER Anita, FELBER Thomas, GRIMMING Karin, GRUNDNER Caroline, KOGLER Natalie, LINZATTI Ines, MALEK Patrick, SAFNER Andrea, STEINER Marlies.

Wir gratulieren den erfolgreichen Teilnehmern!

Wettbewerb in Kurzschrift und Maschinschreiben

Folgenden Schülern wurden Leistungsabzeichen und Diplome über die erfolgreiche Teilnahme an den verschiedenen Disziplinen des Österreichischen Stenografenverbandes überreicht:

Wettbewerb Maschinschreiben:

Leistungsabzeichen in Silber: Andrea Zechner, 4CK
Leistungsabzeichen in Bronze: Manuela Schlacher, 2S

Diplome: Karin Setznagel, 4CK
Verena Wallner, 4AK
Kerstin Pichlmaier, 3BK
Thomas Lerchbacher, 3BK
Birgit Lach, 3BK
Daniela Felfer, 3BK
Daniela Baumgartner, 3BK
Silke Ambrosch, 3BK
Andrea Schinnerl, 3BK

Wettbewerb Kurzschrift:

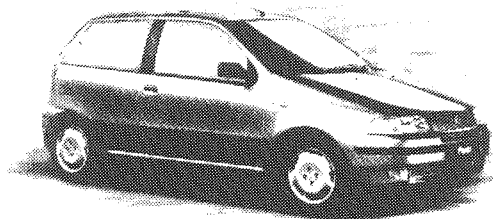
Schnellschreiben –
100 Silben pro Minute:

Bernd Saurugg, 4AK
Birgit Steiner, 4AK
Verena Wallner, 4AK

Preisrichtigschreiben:

Birgit Lach, 3BK
Nicole Koch, 2S
Monika Pall, 2S
Manuela Schlacher, 2S

FIAT PUNTO. DIE ANTWORT.



MEHR TEMPERAMENT. MEHR SICHERHEIT. MEHR KOMFORT & DESIGN. MEHR
ÖKOLOGIE. MEHR TECHNIK.

LANCIA

FIAT

ST. PETER OB JUDENBURG
Tel. 03579/2224

AUTO PREISITZ

KNITTELFELD
Tel. 03512/2195

Schriftliche Reifeprüfung im Haupttermin 1994 BHAK

DEUTSCH: 1. Interpretieren Sie das folgende Gedicht: *Ingeborg Bachmann: DIE GESTUNDETE ZEIT*

Es kommen härtere Tage.
Die auf Widerruf gestundete Zeit
wird sichtbar am Horizont.
Bald muß du den Schuh schnüren
und die Hunde zurückjagen in die Marschhöfe
Denn die Eingeweide der Fische
sind kalt geworden im Wind.
Ärmlich brennt das Licht der Lupinen.
Dein Blick spurt im Nebel:
die auf Widerruf gestundete Zeit
wird sichtbar am Horizont.
Drüben versinkt dir die Geliebte im Sand,
er steigt um ihr wehendes Haar,
er fällt ihr ins Wort,
er befiehlt ihr zu schweigen,
er findet sie sterblich
und willig dem Abschied
nach jeder Umarmung.
Sieh dich nicht um.
Schnür deinen Schuh.
Jag die Hunde zurück.
Wirf die Fische ins Meer.
Lösch die Lupinen!
Es kommen härtere Tage.

2. Beziehen Sie sich auf den folgenden Zeitungsausschnitt (Standard 28/7/93) und entwerfen Sie ein kritisches Bild der Jugend der neunziger Jahre!

Jugend heute: Angepaßt und materialistisch.

Die Jugend der neunziger Jahre lehnt sich gegen ihre Eltern kaum mehr auf, hat ein starkes Konsumdenken und hält Ausbildung für sehr wichtig. Das ergibt eine europaweite Studie der Werbeagentur BBDO, die rund 3000 Jugendliche zwischen 16 und 18 interviewen ließ. Demnach sind die Jungen angeblich von totalem Sicherheitsdenken beherrscht. Ein sicherer Job, Haus und Familie werden angestrebt, der Nationalismus ist stärker als der Blick nach draußen. Man ist nicht fähig, sich selbst zu unterhalten, langweilt sich schnell. Abwechslung, Aufregung und Stimulation sind daher ständig gefragt. Jugendliche sind gut informierte Konsumenten. Sie kaufen gern, Geld bedeutet für sie Freiheit.

3. Vergleichen Sie die Ansichten aus Platons Höhlengleichnis mit den Ergebnissen der Forschungen Paul Watzlawicks! Wo liegen in der Kommunikation die Grenzen unserer Erkenntnis- und Wahrnehmungsfähigkeit, wie können wir lernen, damit umzugehen?

Paul Watzlawick: WIE WIRKLICH IST DIE WIRKLICHKEIT?

Wir leben dann unter der naiven Annahme, die Wirklichkeit sei natürlich so, wie wir sie sehen, und jeder, der sie anders sieht, müsse böswillig oder verrückt sein.

Platon: POLITEIA (HÖHLENGLEICHNIS)

Was jedoch sehen sie von den (in ihrem Rücken) vorbeigetragenen Dingen? Sehen sie nicht eben dieses (nämlich die Schatten)? - In der Tat. -

Wenn Sie nun imstande wären, miteinander das Erblickte an- und durchzusprechen, glaubst du nicht, sie würden das, was sie da sehen, für das Seiende halten? - Dazu wären sie genötigt. -

Wie aber nun, wenn dies Gefängnis auch noch von der ihnen gegenüberstehenden Wand her (auf die allein sie ständig hinblicken) einen Widerhall hätte? Sooft dann einer von denen, die hinter den Gefesselten vorbeigehen (und die Dinge vorbeitragen), sich verlauten ließe, glaubst du wohl, daß sie etwas anderes für das Sprechende hielten als den vor ihnen vorbeiziehenden Schatten? - Nichts anderes, beim Zeus! sagte er. - Ganz und gar, entgegnete ich, würden dann auch die also Gefesselten nichts anderes als die Schatten der Gerätschaften für das Unverborgene halten. - Dies wäre durchaus nötig, sagte er. -

ENGLISCH: Übersetzung: Tribal feeling

Sachthema: Write a guided composition on advertising

Handelskorrespondenz: Draft three business letters from the following particulars

FRANZÖSISCH: (einschließlich Fachsprache):

Gruppe A: 1) Traduction: Les Français, champions des tranquillisants

2) Composition guidée: Notre société: unie par la communication, séparée par la solitude

3) Correspondance commerciale: 3 lettres

Gruppe B: 1) Traduction: Et vive la marche!

2) Composition guidée: Le tourisme

3) Correspondance commerciale: Rédigez deux lettres

SPANISCH: Übersetzung: „Ciudades dormitorio“

Sachthema: „Latinoamérica“: Un continente de contrastes“

Handelskorrespondenz: zwei Geschäftsbriefe

RECHNUNGSWESEN:

1. Abschluß einer KG

Durchgehende Berücksichtigung des angestrebten Erfolgszieles, Abschreibung, Anschaffung und Ausscheiden von Anlagen, GWG, FM-Einsatz, FM-Abschreibung, Bewertung von Halb- und Fertigerzeugnissen, Bildung und Verwendung steuerfreier Rücklagen, Forderungsbewertung, Rechnungsabgrenzung, Rückstellungen, M-W-Rechnung, Gewinnverteilung.

2. Gehaltsabrechnung

Abrechnung der Urlaubsbeihilfe und des laufenden Gehalts.

3. Direct Costing

Aufstellung eines BAB, innerbetriebliche Leistungsverrechnung, Ermittlung der variablen Gemeinkostenzuschlagssätze, Ermittlung des Deckungsbeitrages und des Betriebsergebnisses; Entscheidung zwischen zwei zusätzlichen Produktionsmöglichkeiten.

4. Staffelförmige Erfolgsrechnung gemäß Rechnungslegungsgesetz, Kennzahlenberechnung und -interpretation

Darstellung einer in Kontenform gegebenen G.u.V.-Rechnung in Staffelform gem. Par. 231 Abs. 1 HGB in der Fassung des Rechnungslegungsgesetzes 1990 (Gesamtkostenverfahren) mit prozentueller Gliederung; Errechnung der Kennzahlen Verschuldungskoeffizient, Anlagendeckung, Liquidität 2. Grades, Rohaufschlag, Handelsspanne bezogen auf den Umsatz, Lagerumschlagsdauer, Cash-flow I; kurze Interpretation mit Zeitvergleich der Kennzahlen Anlagendeckung, Liquidität 2. Grades, Rohaufschlag, Lagerumschlagsdauer.

MATHEMATIK UND ANGEWANDTE MATHEMATIK:

5AK, 5CK

1. Eine Gemeinde möchte einen neuen Skilift in zwei Sektionen bauen. Die Talstation befindet sich in einer Seehöhe von 850 m. Von dort sieht man die Mittelstation, die 1450 m ü. M. liegt, unter einem Höhenwinkel $\alpha = 13^\circ 53' 11''$. Von der Bergstation, die mit der Talstation und der Mittelstation in einer Vertikalebene liegt, sieht man die beiden anderen Stationen unter den Tiefenwinkeln $\beta = 18^\circ 25' 25''$ und $\gamma = 25^\circ 59' 59''$.
 - (a) Fertigen Sie eine genaue Skizze an!
 - (b) Ermitteln Sie rechnerisch, in welcher Seehöhe die Bergstation liegt und wie lang die Lifanlage ist!
 - (c) Die Gemeinde finanziert das Vorhaben folgendermaßen:
Bei einer angenommenen Liflänge von 4000 m kostet 1 lfm Lifanlage S 1.000,-. Als Anzahlung wird sofort ein Betrag von S 1.000.000,- geleistet. Die verbleibende Schuld wird durch nachschüssige Semesterraten von je S 130.000,- getilgt ($i_2 = 4\%$).
Wie viele Raten sind nötig, und wie hoch ist die Restzahlung, die zugleich mit der letzten Vollrate fällig ist?
2. Eine Firma stellt Luftpostumschläge her, deren Gewicht erfahrungsgemäß normalverteilt ist, und zwar mit dem Mittelwert $\mu = 1,95$ g und der Standardabweichung $\sigma = 0,05$ g.
 - (a) Wieviele Umschläge, die 2 g oder mehr wiegen, muß man in einem Päckchen von 100 Umschlägen etwa in Kauf nehmen?
 - (b) Unter welchen Bedingungen ist mit weniger als 0,5% Ausschub zu rechnen?
 - (c) Simulieren Sie (a) unter der Annahme, daß das Gewicht der Luftpostbriefe zwischen 1,8 g und 2,2 g schwankt!
3. (a) Der Graph der Funktion $f(x) = \frac{4x}{x^2+1}$ ist im Intervall $[-6, 6]$ in ein kartesisches Koordinatensystem zu zeichnen (Einheit: 1 cm).
 - (b) Bestimmen Sie die Definitionsmenge, etwaige Unstetigkeitsstellen, Asymptoten, Nullstellen, Extremwerte, Wendepunkte und Wendetangenten!
 - (c) Wie lautet jene quadratische Funktion $g(x) = x^2 + bx + c$, die obige Funktion $f(x)$ im Maximum berührt und in diesem Punkt selbst ein Minimum aufweist?
 - (d) Zeichnen Sie die quadratische Funktion $g(x)$ in dasselbe Koordinatensystem wie $f(x)$ ein und berechnen Sie anschließend die Fläche, die von den beiden Kurven und den Ordinatenabständen $x_1 = -1$ und $x_2 = 3$ begrenzt wird!

4. Familie Reich möchte ein Motel errichten. Die Planung hierfür umfaßt folgende Vorgänge:

- A Fundamente legen
- B Maurerarbeiten
- C Zimmermannsarbeiten
- D Dachdeckerarbeiten
- E Einleiten von Wasser-, Strom- und Kanalanschluß
- F Installationen
- G Anschlüsse vornehmen
- H Verputzarbeiten
- J Bodenleger- und Malerarbeiten
- K Entwurf und Anfertigung der Einrichtung
- L Lieferung und Aufstellen der Einrichtung
- M Baustelle räumen
- N Anlage des Gartens
- O Herstellen der Zufahrt

Die Ausfallskosten betragen 70.000 GE pro Woche, um die der Termin 40 überschritten wird. Weitere Angaben sind in der folgenden Tabelle (Zeiteinheit in Wochen, Kosten in 10.000 GE pro ZE) zusammengefaßt:

Kennbuchstabe	Anfangs-/ Endergebnis	ND	MIND	KND	KMIND
A	1,2	3	2	50	62
B	2,3	15	12	72	96
C	3,4	2	1	25	35
D	4,6	3	2	65	74
E	1,6	6	3	41	50
F	3,5	9	7	160	164
S ₁	5,6	0	0	0	0
G	6,9	3	1	20	50
H	5,7	13	10	30	45
J	8,9	8	5	23	35
K	1,9	16	13	550	562
S ₂	7,8	0	0	0	0
L	9,12	3	2	153	159
M	7,10	2	2	10	10
N	10,12	7	6	36	44
O	10,11	2	1	30	41
S ₃	11,12	0	0	0	0

- (a) Ermitteln Sie den Netzplan mit der längsten bzw. kürzesten Dauer.
- (b) Berechnen Sie die minimalen Gesamtkosten unter Ausnützung aller möglichen Einsparungen.
- (c) Führen Sie eine quadratische Kostenberechnung durch, wobei Sie zeitlich nur den kostensparendsten kritischen Vorgang verlängern. - Wieviel Prozent beträgt die Abweichung von den unter (b) berechneten Kosten?



Maturajahrgang 5AK 1993/94

2. Reihe: Michael Vollmann, Robert Grangl, Robert Kienzl, Robert Grossegger, Franz Bischof, Andreas Schlacher.

1. Reihe: Dr. Franz Bachmann, Mag. Ulrike Udier, Christiane Isemann, Birgit Reischenbacher, Sabine Deutsch, Silke Oberlassnig, Mildred Forsthuber, Claudia Binder, Sabine Mayer, Mag. Josef Kröll, Mag. Gertrude Ertl-Matschnek.

Sitzend: Mag. Werner Kenzel, Mag. Barbara Wagner, Dir. Dkfm. Mag. Rainer Gallob, Dir. Mag. Ute Puchtler, Vorsitzende, Mag. Anton Isola, Mag. Peter Rafalt, Mag. Johann Reinthaler.



Maturajahrgang 5BK/1993/94

- 2. Reihe:** René Schneider, Christian Soschner, Sascha Sperdin, Helmut Schachinger, Engelbert Sattler, Gerhard Stokan, Roland Pichler, Robert Vogl.
- 1. Reihe:** Mag. Werner Kenzel, Ute Leithner, Birgit Feldbaumer, Astrid Taferner, Heidrun Gruber, Martina Laure, Tina Lippacher, Beate Biela, Andrea Kunz, Bianca Sulzer, Angelika Stempfle, Martina Esterl, Karin Hawelka, Dr. Franz Bachmann
- Sitzend:** Dr. Franz Mitterbacher, Dr. Dietger Fröhlich, Mag. Herma Kollmann, Dir. Dkfm. Mag. Rainer Gallob, Dir. Mag. Ute Puchler, Vorsitzende, Mag. Franz Kollmann, Mag. Angela Rhoudaf, Mag. Erika Vellusig, Mag. Peter Rafalt.

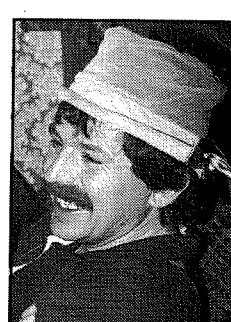
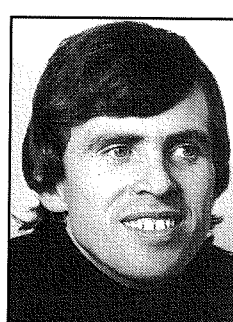
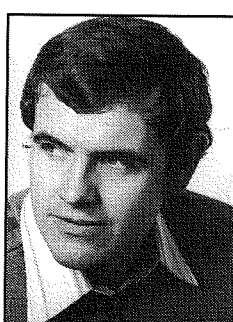
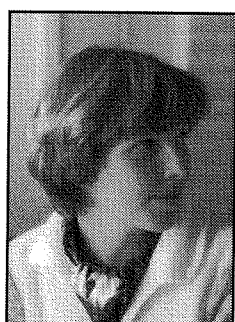


Maturajahrgang 5CK 1993/94

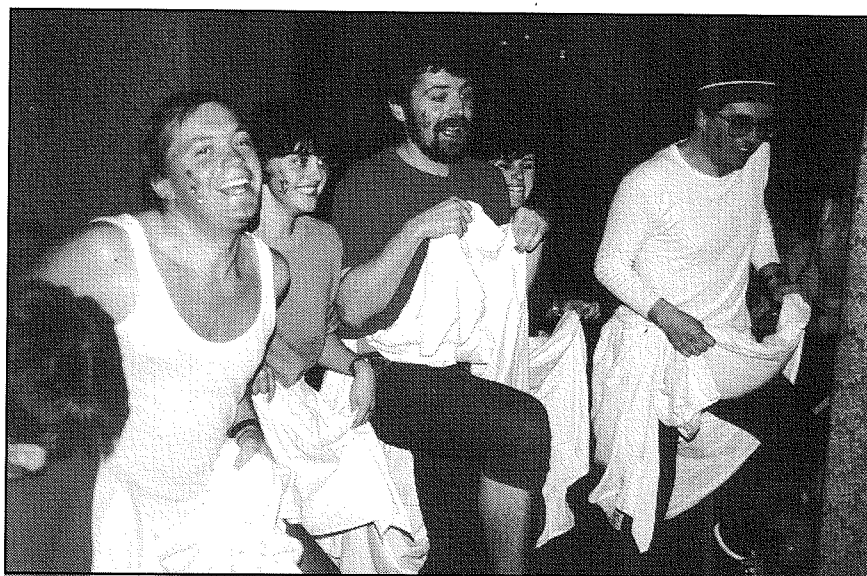
- 2. Reihe:** Daniela Schein, Manuela Moitzi, Daniela Stocksreiter, Sandra Überer, Silke Brandstätter, Alexandra Wilding, Michaela Zäuner, Bettina Schäffer
- 1. Reihe:** Dr. Ekkart Glinitzer, Petra Breitler, Anita Hasler, Evelyn Pertl, Heike Eisbacher, Elisabeth Sattler, Gudrun Freytag, Thomas Hollomey, Wilfried Zelinka, Hermann Ofner, Monika Langer, Martina Stocker, Dr. Franz Bachmann, Mag. Josef Kröll, Mag. Harald Steinberger
- Sitzend:** Dr. Dietger Fröhlich, Mag. Barbara Wagner, OSTR. Dr. Eva Kapus, Dir. Dkfm. Mag. Rainer Gallob, Dir. Mag. Ute Puchtler, Vorsitzende, Mag. Regina Steinberger, Dr. Siegfried Ledolter, Mag. Erika Vellusig, Mag. Monika Geyer

SEINERZEIT – 20 Jahre sportliche Aktivitäten an unserer Schule

Seinerzeit waren die Turnlehrer noch sehr jung – heute sind sie nur mehr junggeblieben.



Ob in Pichl/Mandling beim Rainerbauer, in Bad Gastein in der Pension Schieder, im Sporthotel oder in der Pension Neff, in der Flachau im Jugendheim Helga, auf der Tauplitz im Naturfreundehaus, in Hinterglemm beim Flörl, im Lindlinghof oder auf der Elmaualm, die mehr als 50 Schikurse, heute Wintersportwochen, waren immer schon ein wichtiges Ereignis im sportlichen und auch im gemeinschaftlichen Leben an unserer Schule und hinterließen bei Schülern und bei Lehrern bleibende Erinnerungen.



Schikursabschlußabend: Ein Tänzchen in Ehren... oder: Zeigt her Eure Füßchen...



Konzentration vor dem Start zum Er- und Sie-Lauf, Mag. Regina Steinberger, FOL Dietlind Sölkner (Hinterglemm 1976).

Das Schulschirennen ist seit 13 Jahren ein wichtiger Termin für unsere Wintersportfreunde. Unser Turnlehrer h.c. Dr. Ledolter und sein Team haben dieses Sportereignis zu einem fixen Bestandteil unseres Schullebens aufgebaut.

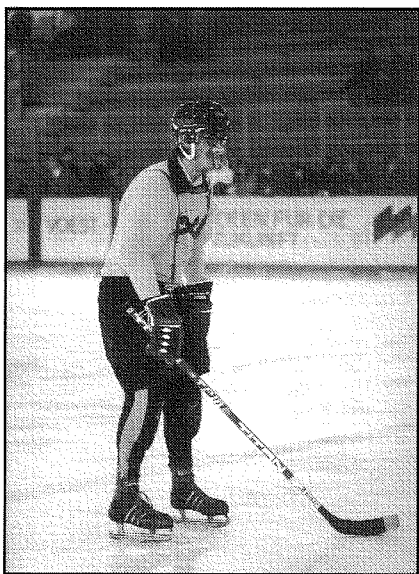
Jedes Jahr messen sich die Maturanten und Handelsschulabsolventen mit uns Lehrern in den Sportarten Eishockey, Fußball und mitunter auch im Volleyball.



Jubiläumsfeier 10 Jahre Schikursquartier der HAK am Lindlinghof in Hinterglemm 1994.



Gespannt warten die Organisatoren, bis der erste Läufer im Schneesturm erscheint (Kreischberg 1982).



„Glitzi“ Dr. Ekkart Glinitzer in Action.



Das Professoren-„Dream-Team 1992“.



Die Fußballauswahl der HAK-HAS Lehrer des Jahres 1976, verstärkt durch drei Handelsschüler.

Die Fairness von Seiten der Lehrer war und ist immer selbstverständlich. Aber auch die Fairness der Maturanten überraschte. Die Unfallstatistik der Lehrer vermerkt nur zwei Cuts, einen Beinbruch und einen Bändereinriß.

Immer wieder zeigten unsere SchülerInnen bei steirischen und auch Bundesschulwettkämpfen ihr Talent und konnten gute Plazierungen erringen.

Der Freigegegenstand Volleyball begeisterte ein Jahrzehnt unsere SportlerInnen und wird nach einer kleinen Pause hoffentlich wieder reaktiviert. Nach 20 Jahren sportlicher Zusammenarbeit wünschen die hoffentlich junggebliebenen Sportlehrer und Sportlehrerinnen sich und vor allem der heutigen und den zukünftigen Schülergenerationen viel Freude und Ausgleich bei den sportlichen Aktivitäten an unserer Schule.